Nr. 107 — 16. Jahrg. Montag, den 23. April 1934 Einzelpreis 0,20 Złoty

# Ostdeutsche Morgenpost

Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus 5,— Złoty monatlich oder 2,50 Złoty halbmonatlich (einschließlich 1,— Złoty Beförderungsgebühr), im voraus zahlbar. Sämtliche Postämter in Polen nehmen Bezugsbestellungen entgegen. Die „Ostdeutsche Morgenpost" erscheint siebenmal in der Woche, frühmorgens — auch Sonntags und Montags —, mit zahlreichen Beilagen, Sonntags mit der 16seitigen Kupfertiefdruckbeilage „Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost". Durch höh. Gewalt hervorgerufene Betriebsstörungen, Streiks usw. begründen keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugsgeldes od. Nachlieferung der Zeitung.

Führende Wirtschaftszeitung

Geschäftsstellen des Verlages: Katowice, ul. Wojewodzka 24, und Pszczyna, ul. Mickiewicza 26.

Für unverlangte Beiträge wird eine Haftung nicht übernommen.

Anzeigenpreise: Die 12-gespaltene Millimeterzeile im schlesischen Industriegebiet 20 Gr., auswärts 30 Gr., amtliche und Heilmittelanzeigen sowie Darlehnsangebote von Nichtbanken 40 Gr., die 4-gespaltene Millimeterzeile im Reklameteil 1,20 bezw. 1,80 Złoty. — Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen sowie für die richtige Wiedergabe telefonisch aufgegebener Anzeigen wird eine Gewähr nicht übernommen. Bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Bei gerichtlicher Beitreibung, Vergleich oder Konkurs kommt jeglicher Rabatt in Fortfall. Anzeigenschluß: 16 Uhr. — Gerichtsstand: Pszczyna.

### Sämtliche Gruppenführer versagen

# 09 abgeschlagen

## Viktoria Berlin an der Spitze der Ostgruppe

**Der dritte Spieltag zur Deutschen Fußballmeisterschaft brachte einige jener Ueberraschungen, auf die man insgeheim wartete. Tragen sie doch dazu bei, daß die Spannung anhält. So kann man damit rechnen, daß erst der letzte Spieltag die Entscheidung über die vier Teilnehmer an den Endspielen bringen wird. In Beuthen siegte die Berliner Viktoria in dem wichtigen Spiele über Beuthen 09 mit 4:1 (0:0), in Stolp erwies sich die Stolper Viktoria den Danziger Preußen mit 3:1 (1:0) überlegen. Die Spiele der Gruppe Mitte ergaben gleich zwei sensationelle Ergebnisse. In Nürnberg siegte der Dresdner SC. über den 1. FC. Nürnberg mit 2:1 (1:1) und in Halle gewann Wacker Halle gegen Borussia Fulda mit 2:1 (0:1). Auch der große Favorit der Gruppe Nordwest Schalke 04 mußte eine Niederlage hinnehmen. Der VfL. Benrath gab den Knappen in Bochum mit 1:0 (0:0) das Nachsehen. Zu gleicher Zeit wurde in Hamburg die Elf von Eimsbüttel von Werder Bremen mit 2:1 (0:0) bezwungen. Offen blieb auch die Lage in der Gruppe Nord. In Frankfurt am Main trennten sich die Offenbacher Kickers und der SV. Waldhof unentschieden mit 2:2. In Köln fertigte der Mülheimer SV. die Elf von Union Böckingen mit 2:0 (1:0) Toren ab.**

# Verfehlte Taktik der 09er

## Gegen Wind siegt Viktoria in der 2. Halbzeit 4:1

(Eigener Bericht)

W. R. Beuthen, 22. April.

Es ist schon dafür gesorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen. Wenn Beuthen 09 und seine vielen, vielen Anhänger glaubten, nach den beiden Siegen über Preußen Danzig in der Gruppe Ost der Deutschen Fußballmeisterschaft nun auch mit Viktoria Berlin, zum mindesten auf eigenem Platz fertig zu werden, so sahen sie sich darin bitter getäuscht. Eine deutsche Fußballmeisterschaft ist nun einmal kein Spaziergang. Dieser Kampf erfordert zu jeder Stunde und in jedem Augenblicke höchste Einsatzbereitschaft, beste körperliche Verfassung und nicht zuletzt raffinierteste taktische Einstellung. Wohl hatten sich die 09er besonders auf diesen großen Kampf mit dem Brandenburgischen Meister, der die Vorentscheidung in der Gruppe Ost bringen sollte, vorbereitet, was sie aber nicht in Rechnung gestellt hatten, war

**die ungeheure Durchschlagskraft des Gegners.**

seine gerissene, durch Spiele mit schwersten Gegnern angeeignete Routine und die eisernen Nerven, die es ihm erlaubten, selbst in den kritischsten Augenblicken Herr der Lage zu bleiben. **Demgegenüber ließ Beuthen 09 in taktischer Beziehung manches zu wünschen übrig.** Sicher das größte Versehen, ja geradezu eine Dummheit war es, bei der Platzwahl, die Beuthen 09 durch das Los zufiel, zuerst die ungünstige Seite, d. h. gegen den starken Wind zu bevorzugen. Immer wieder war vorher betont worden, nur in der Ueberrumpelung liegt die Chance für Beuthen 09. Leider befolgte man diesen doch gut gemeinten Rat nicht und wollte die Berliner systematisch niederringen. Daß das bei diesem Gegner niemals gelingen konnte, war vorauszusehen. Da half auch nichts, daß die 09er jeden Torerfolg der Gäste in der ersten Halbzeit, in der ihnen der Wind als Bundesgenosse zur Seite stand, verhinderten. Nicht nur, daß der starke Wind dann merklich nachließ, machte die Aufgabe der Gelb-Weißen immer schwieriger, mehr noch war es der sich ständig verstärkende Druck und die **weit bessere Schießkunst der „Löwen" aus Berlin,** die schließlich diese empfindliche Niederlage herbeiführten. Wenn man noch etwas als Grund, vielleicht als Entschuldigung für den verlorenen Kampf anführen will, so ist es die **rücksichtslose, manchmal in Derbheit ausartenden Spielweise der robusten Berliner** die weder sich selbst, noch ihren Gegner schonten.

Ob es Beuthen 09 gelingen wird, im Rückspiel am nächsten Sonntag in Berlin diese Scharte auszuwetzen, ist sehr fraglich. Normalerweise dürften sich auf eigenem Platz die Berliner als die Stärkeren erweisen. Für ausgeschlossen halten wir es allerdings nicht, daß auf fremdem Platze wie schon kürzlich in Danzig, die 09er mit einer viel besseren Partie aufwarten, und dann vielleicht den Spieß umdrehen. Jedenfalls ist noch nichts verloren, und mit verstärkter Kraft muß der Schlesische Meister den Kampf von neuem aufnehmen.

Das Beuthener Stadion zeigte wieder einmal alle Anzeichen eines großen sportlichen Ereignisses. Mehr als 20 000 Zuschauer füllten die weiten Ränge, Unruhe und Spannung lag über dem weiten Stadionrund, Hunderte von Autos und Tausende von Rädern, eine unübersehbare Menschenschlange kündeten schon von weitem das riesige Interesse an, das man dieser großen Vorentscheidung, dem ersten Zusammentreffen zwischen den beiden Favoriten der Gruppe Ost, Viktoria Berlin und Beuthen 09, entgegenbrachte. Kaum hatten die beiden Jugendmannschaften das große Rasenfeld verlassen, und sich am Eingang spalierbildend aufgestellt, als schon auf die Minute püktlich die Berliner Mannschaft mit ihren großen kräftigen Spielern im Innenraum erschien. Der Beifall für die Gäste war gewiß nicht gering, aber ein unglaubliches Getöse, Sirenengeheul, Glockengeläute und Beifallsklatschen setzte ein, als der einheimische Meister auf dem Plan erschien.

**Beuthen 09 wählte die Seite gegen den Wind.**

Viktoria Berlin hatte Anstoß. **Sofort bekam man einen Vorgeschmack von der ungeheuren Durchschlagskraft der Berliner Stürmer.** In steiler Vorlage wurde der Ball nach vorn gegeben, Sienholz I, der schußgewaltige Halblinke, setzte sich in den Besitz des Leders und schon sauste eine Bombe auf das Beuthener Tor, die Kurpanek nur gerade noch abwehren konnte. In der allgemeinen Aufregung, von der beide Mannschaften befallen waren, blieb allein Schiedsrichter Schulz, Leipzig, ruhig. Immer wieder griff er ein, es hagelte geradezu Strafstöße und Ermahnungen. In der 10. Minute schoß Sienholz einen Strafstoß haarscharf vorbei. Kurz darauf gab Dauda von links eine Flanke zu Niering, Kurpanek eilt herbei und bleibt im Zweikampf Sieger. Die ersten Eindrücke waren die, daß Beuthen 09 flüssiger, gefälliger spielte, dagegen die Berliner wuchtiger und gefährlicher ihre Angriffe einleiteten. Allerdings stand ihnen als wichtiger Bundesgenosse der sehr starke Wind zur Seite. In der 20. Minute hatte sich Wratzlawek gegen Geiger schön durchgesetzt, Pogoda stand an der richtigen Stelle, köpfte, doch noch im letzten Augenblick gelang Brillat die Fußabwehr. Dann folgten mehrere Ecken für Berlin, die aber alle viel zu scharf und zu weit ins Feld hereingegeben wurden. Das Spiel ist vollkommen offen.

**Immer wieder versucht 09 durch flache Kombinationszüge in den Strafraum des Gegners einzudringen.**

Die harte Abwehr des Gegners läßt sich aber nicht so leicht überwinden. In der 30. Minute ist Wratzlawek wieder einmal blitzschnell durchgelaufen, flankt wundervoll zu dem freistehenden Kokott. Ein Augenblick zögert dieser, und schon ist die große Chance verpaßt. Malik II fällt angenehm durch seine technischen Kunststücke auf, leider hält er sich zu weit hinten auf, und so bleibt immer ein Loch in der Beuthener Stürmerreihe. Pogoda versucht es vergeblich, durch Umspielen sich durchzusetzen.

In der 35. Minute gibt es noch einen gefährlichen Angriff von Beuthen 09 und dann ist wieder Berlin an der Reihe. Einmal setzt Niering schon zum Schuß an, doch im letzten Augenblick tippt Kurpanek den Ball auf den Boden und beseitigt die große Gefahr. Eine Ecke für 09 gibt es, als eine Flanke von Pogoda von Kokott sehr schön aufs Tor gegeben, von Brillat aber abgewehrt wird. Die zu flach hereingegebene Ecke verläuft ergebnislos. Mehrere Male ist auf der anderen Seite Sienholz II in entscheidenden Augenblicken abseits, und kurz vor dem Halbzeitpfiff hat Kurpanek noch riesiges Glück, als er **einen gefährlichen Schuß von Sienholz I im letzten Augenblick mit einer Hand abklatschen kann.**

Die Aussichten für Beuthen 09, den Kampf doch noch zu seinen Gunsten zu entscheiden, waren gestiegen. Gegen den Wind hatte die Mannschaft kein Tor des Gegners zugelassen, und wenn es bei diesem verteilten Spiel blieb, mußte der große Schlag glücken.

Zunächst sah es auch verheißungsvoll für den Schlesischen Meister aus. Nachdem Nowak einen gefährlichen Schuß schön weggeköpft hatte, gibt Motzek einen 70-Meter-Schuß zum besten, der über Brillat hinweg übers Tor springt. **Doch plötzlich nahte das Verhängnis.** In der 7. Minute kommt ein Ball von Niering aufs Tor, Kurpanek lenkt zwar über die anstürmenden beiden Sienholz ab, doch im Hintergrund steht schon Dauda bereit, **aus der Luft funkt er ungeheuer scharf ins Tor.** Viktoria Berlin führt 1:0. Ungestüm greift jetzt Beuthen 09 an. Eine Vorlage von Malik II köpft Beimel aufs Berliner Tor, Brillat in die Hände. Kurz darauf verpaßt der lange Sienholz, vollkommen frei vor dem Tore, eine Flanke von Dauda. Unmittelbar darauf gibt Beimel den Ball an Paul Malik, dieser zögert nicht lange, und

**aus etwa 20 Meter Entfernung saust das Leder flach und für Brillat unhaltbar in die linke untere Ecke.**

Unbeschreiblicher Jubel unter den Zuschauern. Das Barometer für 09 steigt. Lange sollte leider die Freude nicht dauern. Schon in der 15. Minute ist wieder einmal Dauda, der vorzügliche Berliner Linksaußen durchgegangen, gibt nach innen, Niering hat sich vor dem Tore aufgestellt, Kurpanek wirft sich zu spät und sanft eingeschoben hat **Viktoria zum zweiten Male die Führung an sich gerissen.**

**Die Ereignisse überstürzen sich jetzt.**

Viktoria hat die große Chance erkannt und läßt nicht mehr locker. Das Spiel wird ungemein hart; Schiedsrichter Schulz hat alle Hände voll zu tun. Nach einem Zusammenprall zwischen Malik I und Schlichter bleibt der Berliner verletzt liegen und muß auf der Bahre hinausgetragen werden. Noch einmal flackert die Hoffnung für Beuthen 09 auf. Gegen zehn Mann müßte es eigentlich gelingen. Es gibt auch zwei Ecken für Beuthen 09, doch jedesmal schießt Pogoda zu flach. Ein schöner Schuß von Malik II wird gerade noch von Brillat abgewehrt. Beuthen 09 greift an, aber ein Tor will nicht gelingen. In der 30. Minute kommt Schlichter wieder, geht auf Rechtsaußen, während sich Sienholz I inzwischen in die Verteidigung zurückgezogen hat. **Die Entscheidung fällt in der 34. Minute, doch leider nicht zugunsten Beuthen 09s.** Wieder ist es Niering, der im richtigen Augenblick auf dem richtigen Platz steht und eine hohe Flanke mit dem Kopf verwandelt. **Beuthen 09 gibt sich endlich geschlagen, tiefe Mutlosigkeit herrscht in den Reihen der Spieler, und mehr und mehr fällt die Mannschaft auseinander.** So war es denn schließlich kein Wunder, daß die Berliner in der 37. Minute ausgerechnet durch den verletzten Schlichter, der einen schönen flachen Schuß anbrachte, zu einem vierten Treffer kamen. Schließlich hatte Beuthen 09 im allerletzten Augenblick noch eine Gelegenheit, das Ergebnis etwas zu verbessern.

**doch selbst der Elfmeter wurde von Malik I vorbeigeschossen.**

Das war schon kurz vor dem Abpfiff. Enttäuscht verließ Beuthen 09, enttäuscht verließen aber

# Dresdner SC. in Front

(Eigene Drahtmeldung)

**Nürnberg,** 22. April.

Das Nürnberger Spiel zwischen dem Dresdner SC. und dem 1. FC. Nürnberg stellte eine Art Vorentscheidung in der Gruppe Mitte dar. Hoch war der Einsatz, um den es ging. Riesengroß auch das Interesse der Oeffentlichkeit. **30 000 Zuschauer hatten sich im Nürnberger Stadion eingefunden.** Nach einem durchweg spannenden Spielgeschehen verließen die Dresdner mit einem nicht unverdienten 2:1 (1:1)-Sieg den Platz.

**Großartig arbeiteten die Dresdner in der Abwehr,**

ferner die Läuferreihe, die eine besondere Klasse darstellte. Im Angriff überzeugten die Flügelstürmer und Richard Hofmann. **Als Einheit machte die Dresdner Elf einen ausgezeichneten Eindruck.** Nicht ganz so überzeugend spielten die Nürnberger, deren Innenangriff stark enttäuschte. Bester Mann im Angriff war Gußner als Rechtsaußen, dessen Vorlagen vom Innensturm jedoch niemals verwertet wurden. Nach anfänglicher Ueberlegenheit der Dresdner folgte ein meist verteiltes Spiel. In der 32. Minute brachte Oehm mit prachtvollem Schuß aus 25 Meter Entfernung die Nürnberger Farben in Führung, doch schon wenige Minuten später verwandelte Dresdens Mittelstürmer Schön eine Vorlage von Müller zum Ausgleich. Nach dem Wechsel drängte Nürnberg einige Zeit. Dann machten sich die Dresdner aber wieder frei und unternahmen einige gefährliche Angriffe. In der 22. Minute umspielte Schön die beiden Nürnberger Verteidiger, die dabei eine ziemlich unglückliche Figur machten, und schoß an dem herausgelaufenen Köhl glatt ein. **Das Spiel war damit entschieden.** Dresden spielte nun auf Halten, verstärkte die Verteidigung, und so änderte sich am Ergebnis nichts mehr.

# Die ersten Punkte für Stolp

(Eigene Drahtmeldung)

**Stolp,** 22. April.

Vor etwa 4 000 Zuschauern lieferten sich Preußen Danzig und Viktoria Stolp einen großartigen Kampf, den die energiegeladenen Pommern mit 3:1 (1:0) Toren für sich entschieden. Auf beiden Seiten blieben zahllose Torgelegenheiten ungenutzt. **Das eindrucksvollere Spiel lieferten aber doch die Sieger.** In der Danziger Mannschaft fielen der Torhüter, die Verteidiger und der Mittelläufer als recht versprechende Spieler auf. Bei Viktoria zeichneten sich der Torhüter, die Außenläufer und die beiden Halbstürme aus. Es war vielleicht Glück für Pommern, daß sie bald nach Spielbeginn durch einen Elfmeter wegen eines bösen Verstoßes an dem Halblinken Kranz in Führung gehen konnten. So waren die Danziger etwas niedergeschlagen und wurden für lange Zeit unter Druck gesetzt. In der zweiten Hälfte schoß Garz bereits in der 5. Minute ein zweites Tor für Stolp. Dann bekamen die Preußen für einige Zeit die Oberhand. Als ihr Verteidiger Stockmann einen Elfmeter verwandelt hatte, lag der Ausgleich in der Luft. **Aber die Pommern verloren nicht die Nerven,** machten sich frei, und der Rechtsaußen Reinhardt sorgte für ihr drittes Tor, womit die Entscheidung gefallen war. In den letzten zehn Minuten flaute dann das Spiel ab. Stolp kam nicht mehr in Gefahr.

# Schalke strauchelt über Benrath

(Eigene Drahtmeldung)

**Bochum,** 22. April.

Wohl 35 000 Zuschauer hatten sich im Bochumer TuS.-Stadion zum Kampfe zwischen Schalke 04 und dem VfL. Benrath eingefunden. Sie erlebten eine Sensation, denn die Benrather gaben dem großen Gegner knapp, jedoch durchaus verdient mit 1:0 (0:0) Toren das Nachsehen. Die Gründe für den überraschenden Ausgang sind leicht gefunden. **Bei Benrath klappte diesmal alles, während die Elf der Knappen unter Form spielte.** Szepan und Nattkämper waren im Angriff durchaus nicht auf der Höhe. Der Mittelläufer Dornemann spielte schlechter als sein Gegenüber, und in der Verteidigung war in Zajons ein durchaus schwacher Punkt. Dagegen lief Benrath zu besonderer Form auf. Sehr verständig zogen die Halbstürmer für die ganze Dauer des Spiels zur Verstärkung der Deckung sich zurück. Ueberraschend spielte Hohmann als Angriffsführer und Hoffmann als rechter Läufer. Einen Versager gab es in der Mannschaft nicht.

In der ersten Spielzeit war Benrath meist leicht überlegen, konnte diese Ueberlegenheit jedoch zahlenmäßig nicht ausdrücken. Nach dem Wechsel erzielte Rothardt nach Zuspiel von Szepan einen Treffer, der wegen Abseits jedoch nicht anerkannt werden konnte. **Die Entscheidung fiel in der 16. Minute, als der Rechtsaußen Leonhardt eine Steilvorlage aufnahm und unhaltbar einschoß.**

## Der Stand in den 4 Gruppen

| Verein | Spiele | gew. | unent. | verl. | Tore | Punkte |
|---|---|---|---|---|---|---|
| **Gruppe Ost:** | | | | | | |
| Viktoria Berlin | 3 | 3 | — | — | 11:5 | 6:0 |
| Beuthen 09 | 3 | 2 | — | 1 | 7:6 | 4:2 |
| Viktoria Stolp | 3 | 1 | — | 2 | 7:8 | 2:4 |
| Preußen Danzig | 3 | — | — | 3 | 3:9 | 0:6 |
| **Gruppe Mitte:** | | | | | | |
| Dresdner SC. | 3 | 2 | 1 | — | 9:3 | 5:1 |
| 1. FC. Nürnberg | 3 | 2 | — | 1 | 5:3 | 4:2 |
| Wacker Halle | 3 | 1 | — | 2 | 5:10 | 2:4 |
| Borussia Fulda | 3 | — | 1 | 2 | 2:5 | 1:5 |
| **Gruppe Nordwest:** | | | | | | |
| FC. Schalke 04 | 3 | 2 | — | 1 | 9:4 | 4:2 |
| SV. Werder Brem. | 3 | 1 | 1 | 1 | 6:8 | 3:3 |
| VfL. Benrath | 3 | 1 | 1 | 1 | 4:7 | 3:3 |
| TV. Eimsbüttel | 3 | 1 | — | 2 | 7:7 | 2:4 |
| **Gruppe Südwest:** | | | | | | |
| SV. Waldhof | 3 | 2 | 1 | — | 12:5 | 5:1 |
| Offenbacher Kickers | 3 | 1 | 2 | — | 10:7 | 4:2 |
| Mühlheimer SV. | 3 | 1 | 1 | 1 | 7:10 | 3:3 |
| Union Böckingen | 3 | — | — | 3 | 3:10 | 0:6 |

# Kickers Offenbach gegen SV. Waldhof 2:2

(Eigene Drahtmeldung.)

**Frankfurt,** 22. April.

Der Badische Meister SV. Waldhof zeigte in Frankfurt vor 15 000 Zuschauern beim Kampf gegen die Offenbacher Kickers **eine ganz hervorragende Leistung.** Torhüter, Läuferreihe und Angriff waren ausgezeichnet. Nur die Verteidiger fielen etwas auf. Besonders zeichnete sich der Mittelstürmer Siffling aus, der vielleicht bald vor größeren Aufgaben stehen sollte. Es bedeutet ein Lob für die Offenbacher Kickers, daß sie gegen diese Gegner ein Unentschieden von 2:2 (1:2) herausholten. Tatsächlich waren die Offenbacher in technischer Hinsicht dem Gegner nicht gewachsen. **Sie spielten aber mit solchem Kräfteeinsatz und solcher Kampfesfreude, daß ihre Leistungen anerkannt werden müssen.** Siffling brachte Waldhof in der 13. Minute in Führung. Durch Kühnle fiel bald darauf der Ausgleich, aber Weiß stellte in der 36. Minute das Torverhältnis wieder her. In der 2. Hälfte kam Offenbach durch einen von Grebe verwandelten Elfmeter zum Ausgleich.

# Eimsbüttel von Werder besiegt

(Eigene Drahtmeldung.)

**Hamburg,** 22. April.

Der vor 6000 Zuschauern auf dem Platz des Hamburger SV. ausgetragene Kampf zwischen Eimsbüttel und Werder Bremen stand auf keiner besonderen Höhe. Was die Hamburger an Spielkultur vielleicht voraus hatten, brachten die Bremer durch Energie und Einsatzbereitschaft doppelt auf und so kam es, daß Werder schließlich mit 2:1 (0:0) den Sieg davontrug. **Viel zu dem Siege der Bremer trug auch die großartige Leistung ihres Torwartes Dieckhoff bei.** In der 6. Minute ging Werder durch den Linksaußen Ziolkewitz in Führung. Schon zehn Minuten später erhöhte der Rechtsaußen Freye auf 2:0. Eimsbüttel stellte dann um, nahm den Verteidiger Stührk in den Angriff. Durch Stührk fiel auch fünf Minuten später der Ehrentreffer.

# Borussia Fulda in Halle unterlegen

(Eigene Drahtmeldung.)

**Halle,** 22. April.

Ein sturmartiger Wind wehte während des Spieles zwischen Wacker Halle und Borussia Fulda über den Wacker-Platz, und machte beiden Mannschaften viel zu schaffen. So bekamen die 10 000 Zuschauer einen Kampf zu sehen, in dem jeweils die Mannschaft überlegen spielte, die den Wind im Rücken hatte. Wacker Halle feierte zum Schluß einen verdienten Sieg von 2:1 (0:1). Die Hessen spielten zunächst mit dem Wind im Rücken, erzielten im ersten Spielabschnitt fünf Ecken und gingen durch Leugers in der 23. Minute auch in Führung. Nach der Pause waren die Einheimischen durchweg im Vorteil durch den Halbrechten Kettwitz fiel zunächst der Ausgleich und wenige Minuten später schoß der Mittelstürmer Acker auf Zuspiel den hervorragenden Mittelläufers Schulz **das Siegestor.**

---

auch die Zuschauer den Schauplatz einer Niederlage, die vielleicht zu vermeiden gewesen wäre.

Von der siegreichen Berliner Mannschaft gefielen eigentlich alle Spieler, wenn man sich auch z. B. von den beiden Sienholz mehr versprochen hatte. Bei Beuthen 09 wollte es diesmal, wie schon mehrfach erwähnt, nicht klappen, doch wollen wir der Mannschaft daraus keinen Vorwurf machen und hoffen, daß sie aus diesem Spiel gelernt hat, daß es wichtiger ist, die richtige taktische Einstellung zu finden als einen Gegner durch Technik niederzuringen.

Neuordnung im Turn- und Sportleben

# Fachverbände verschwinden

**Anläßlich des Hockeyländerkampfes Deutschland — Holland weilte Reichssportführer von Tschammer und Osten in Düsseldorf, wo er am Sonntag vormittag zu den Führern der Düsseldorfer Turn- und Sportvereine über seine Aufgaben und Ideen sprach.**

Brachte das Jahr 1933, so führte der Reichssportführer aus, zunächst einmal die erste grundlegende Zusammenfassung der gesamten Turn- und Sportbewegung, so gilt es in diesem Jahre und in den kommenden auf die Fundamente systematisch aufzubauen. So wird schon die allernächste Zeit einen grundlegenden Schritt nach vorn bringen, denn der Organisationsausschuß, der den Reichsbund für Leibesübungen ins Leben rufen soll, hat vor wenigen Tagen wichtige Entscheidungen getroffen, sodaß **schon bald die großen Fachverbände verschwinden und durch den Reichsbund für Leibesübungen die Zusammenfassung aller Turn- und Sportverbände erfolgen wird.** Diese Vereinigung aller Sportverbände zu der großen nationalsozialistischen Sportbewegung wird zugleich aber auch das große Ideal von Ludwig Jahn zur Tatsache werden lassen. Daß diese Entwicklung möglich war, ist nur dem Umstande zu danken, daß die heutige Turn- und Sportbewegung unter der Autorität des Staates steht, dabei aber doch den Vorzug hat, ein selbständiger Verwaltungskörper zu sein.

Zum Schluß ging der Reichssportführer noch auf die internationale Bedeutung der deutschen Turn- und Sportbewegung ein und kam dabei auch im Rahmen der gigantischen Vorbereitungen für die Olympiade 1936 auf die Suche nach dem unbekannten Sportsmann zu sprechen. Hier haben schon die ersten Wettkämpfe bewiesen, daß gerade **im Volke noch außergewöhnlich große Kräfte ruhen,** die in die Turn- und Sportbewegung eingegliedert werden müssen.

Natürlich in Amerika

# 16,48 m im Kugelstoßen

**Der junge amerikanische Wurfathlet John Lyman, von dem in der letzten Woche ein neuer Weltrekord im Kugelstoßen gemeldet wurde, wartete neuerdings mit einer Glanzleistung auf. In seiner kalifornischen Heimatstadt Palo Alto stieß Lyman die Kugel 16,48 Meter weit und übertraf mit dieser phänomalen Leistung alle bisher erzielten Rekordweiten.**

---

## Mülheim besiegt Böckingen 2:0

Ein klassearmes Spiel führten der Mülheimer SV. und Union Böckingen im Kölner Stadion vor. Mit 2:0 (1:0) Toren gaben die Mülheimer der Union das Nachsehen. Pech hatte Union insofern, als ihr Torhüter völlig versagte. Ziskoven und Buchholz waren die Torschützen.

## Deichsel dicht vor dem Ziel

**Bombensieg gegen Sportfreunde Ratibor**

Von den zwei Spielen der oberschlesischen Fußballbezirksklasse interessierte lediglich das Treffen zwischen Deichsel Hindenburg und den Ratiborer Sportfreunden. **Die Hindenburger stellten ihre wiedergewonnene Form mit 8:1 (3:1) gegen die Ratiborer Sportfreunde unter Beweis und liegen jetzt auch nach Toren vor Ostrog 19.**

**Deichsel Hindenburg — Ratiborer Sportfreunde 8:1**

Für die vor kurzem in Ratibor erlittene Niederlage nahmen die Hindenburger ganz eindeutig Revanche und schlugen die Ratiborer Sportfreunde 8:1 (3:1). Obwohl das Torverhältnis dem Spielverlauf vollauf entspricht, hätte das Ergebnis aber bei besserer Schußkraft noch weit höher lauten müssen. Mit dem Anstoß von Deichsel kamen diese in den Strafraum und ein Handelfmeter bringt die Hindenburger durch Goczok in 1:0-Führung. Das Spiel steht dauernd im Zeichen der Deichseler, doch in der 25. Minute gelingt es dem Ratiborer Halbrechten die Verteidigung zu überlaufen und zum Ausgleich einzusenden. Doch eine Minute darauf stellt der Halblinke Galussek nach einer schönen Vorlage von Baron das Ergebnis auf 2:1, während der Linksaußen Slupik kurz darauf zum dritten Tor einsendet. **Nach der Halbzeit haben die Ratiborer überhaupt nichts mehr zu bestellen.** In kurzen Abständen schrauben die Deichseler durch Immisch (1), Baron (3) und Slupik (1) das Ergebnis auf 8:1.

**Germania Sosnitza — SV. Delbrück 3:0**

Die Germanen lieferten vor eigenem Publikum ein ausgezeichnetes Spiel, sodaß die Hindenburger zeitweise gar nichts zu bestellen hatten.

**Ratibor 03 — Preußen Ratibor 1:1**

Zu einem Freundschaftstreffen zum Gedächtnis ihrer verdienten Sportkameraden Maiwald und Burda hatten die 03er die Bezirksligamannschaft von Preußen 06 ins Stadion verpflichtet. Es gab zwischen den Ortsrivalen ein ruhiges Spiel, dem etwas mehr Kampfgeist fehlte. Das Schlußergebnis war 1:1. In der Pause stand das Spiel 1:0 für die 03er. Für die Preußen ist das Ergebnis sehr schmeichelhaft. Ein unbeschreibliches Glück leistete ihnen Hilfe. Die 03er lieferten ihrem Gast eine überlegene Partie. Der Klassenunterschied war deutlich. Nur mit dem Toreschießen will es noch immer nicht richtig werden. Die beiden Verbindungsstürmer aus der raschend gut zurecht. Im ersten Spielabschnitt wurde oft aufs Tor geschossen, jedoch zu ungenau und zu schwach. Außerdem stand in Scheffczyk ein Mann im gegnerischen Tor, der wirklich etwas kann. Die Hauptstütze der Preußenelf war Adam, der diesmal verteidigte. Wenig sah man von dem sonst so gefürchteten Linksaußen Ruppelt. An dem gegnerischen Läufer Bartezko kam er selten vorbei.

## 18:4 für Post Oppeln

Der Kreisklassenbeste Karsten-Centrum hatte Oberschlesiens einzigen Ligavertreter, Post Oppeln, für ein Gesellschaftsspiel verpflichtet. Die Oppelner siegten ziemlich hoch 18:4 (9:2). Karsten spielte zu engmaschig, und bediente die Flügel fast gar nicht. Post war im Zuspiel eine Klasse besser und kam infolge des besseren Torschusses zu diesem hohen Ergebnis. Laqua schoß allein 8 Tore.

## Sensationeller Boxsieg von 06 Beuthen

**Diesmal verlor Heros Gleiwitz mit 12:4**

**Beuthen,** 22. April.

Im Beuthener Schützenhaussaal fand bei ausgezeichnetem Besuch zwischen den beiden kampfstärksten oberschlesischen Boxmannschaften, dem KSK. 06 Beuthen und dem Boxklub Heros Gleiwitz die Revanchebegegnung im Mannschaftsboxen statt, die diesmal mit dem sensationellen Sieg der einheimischen Boxstaffel endete. Der KSK. 06 drehte diesmal den Spieß um und siegte ebenfalls mit dem Ergebnis von 12:4. Beide Staffeln traten in veränderter Aufstellung an, bei Beuthen fehlten wiederum die beiden Gebrüder Krautwurst, während Heros, Gleiwitz, auf Broja und Urbanke verzichten mußte.

Im Fliegengewicht fertigte der Beuthener Dziubinski den Gleiwitzer Sobotzik überlegen in der dritten Runde durch technischen k. o. ab. Einen verdienten Punktsieg errang im Bantamgewicht der Beuthener Bogatka, der Proquitte Gleiwitz verdient nach Punkten abfertigte. Hartmann, Gleiwitz, fertigte im Federgewicht den Beuthener Dyballa ebenfalls durch k. o. in der zweiten Runde ab. Eine sehr gute Figur machte im Leichtgewicht der Beuthener Drynda, der den Gleiwitzer Gorzolka klar nach Punkten schlug. Im Weltergewicht gab es wiederum einen k. o.-Sieg. Der Oberschlesische Meister Kucharski machte mit dem Gleiwitzer Ersatzmann für Broja, Striegau, wenig Federlesen und schlug ihn bereits in der ersten Runde durch k. o. Im Mittelgewicht standen sich in Loch, Beuthen und Woitke, Gleiwitz, zwei alte Ringstrategen gegenüber. Der Gleiwitzer siegte in der zweiten Runde durch technischen k. o. Allerdings fielen die Punkte kampflos an Beuthen, da Woitke Uebergewicht hatte. Im Halbschwergewicht war Zolondek, Beuthen, über den Gleiwitzer Ersatzmann Kuhnert nach Punkten erfolgreich. Recht tapfer hielt sich im Schwergewicht der Beuthener Wochnik, der dem an Körpergröße und Reichweite überlegenen Krömer, Gleiwitz, nur einen knappen Punktsieg überließ.

## Bayern—Südostfrankreich 6:1

Die Franzosen trafen in Stuttgart auf einen überlegen spielenden Gegner. **Die Stärke Süddeutschlands war die Geschlossenheit.** Jakob arbeitete tadellos. Stubb in der Verteidigung war etwas langsam. Hergert spielte als Mittelläufer schon vor der Pause verteidigend. Lehnert und Lachner bildeten einen ausgezeichneten rechten Flügel. Conen war vorn der beste. **Er schuf mit nicht weniger als fünf Treffern eine Art Rekord.** Fahd schoß den sechsten Treffer.

Die Franzosen zeigten nur zu Beginn des Treffens etwas. Bei ihnen gefielen Torwart und Läuferreihe. Rodriguez schoß für die Franzosen den Ehrentreffer.

## Japan verlangt

# Praktische Oberhoheit über China

### Einspruchsrecht in alle Verhandlungen Chinas mit fremden Mächten

## Drohung mit den schärfsten Mitteln

### Sehr ernste Besorgnisse in USA.

(Eigener Bericht)

**Washington, 22. April.** Nach der letzten japanischen Erklärung, daß kein fremder Staat sich in China einmischen dürfe, beginnt man in USA., die Lage in Ostasien, die sich etwas zu entspannen schien, wieder als außerordentlich ernst zu betrachten. In einer Unterredung hat der japanische Botschafter Saito jetzt — um Roosevelts Ausdruck zu gebrauchen — mit **„brutaler Offenheit" festgestellt, daß Japan fortan ein Einspruchsrecht beansprucht, falls China Verhandlungen mit dritten Staaten führt. Japan werde jedes Abkommen, das eine dritte Macht mit China gegen Japans Einspruch tätige, als unfreundliche Handlung** betrachten, **was nach diplomatischem Sprachgebrauch den letzten Schritt vor Abbruch der Beziehung bedeute. Japan beanspruche fortan bei allen Verhandlungen dritter Staaten oder Angehöriger dritter Staaten mit der chinesischen Regierung gehört zu werden, denn die chinesische Regierung sei unfähig, sich selbst zu regieren.**

Der Anlaß zu der Erklärung des japanischen Protektorats über China war der Plan französischer Bankiers, China eine Anleihe zu geben, die, nach japanische Auffassung, nicht der Befriedung Chinas, sondern den Bestrebungen der chinesischen Generale zugute gekommen wäre, und den Frieden in Ostasien bedroht hätte. Japan habe nicht gegen die Lieferungen amerikanischen Weizens und Baumwolle an China protestiert, obwohl es genau wisse, daß die chinesische Regierung Warenbestände, die sie auf Kredit erhalte, **verkaufen und den Erlös zum Ankauf von Waffen und Munition verwenden werde. Japan wisse ferner, daß die mit amerikanischer Hilfe erbauten Flugplätze und die von Amerika bezogenen Flugzeuge gegen Japan verwendet werden sollen. Japan werde in Zukunft in derartigen Fällen China zur Rechenschaft ziehen.**

## Bauernthing in München

### Reichsminister Darré: „Kampf um die Freiheit des Bauern"

(Telegraphische Meldung)

**München, 22. April.** In München waren am Sonntag die Bauernführer Bayerns zusammengetreten und vom Reichsbauernführer auf den Führer Adolf Hitler und das deutsche Bauerntum vereidigt worden. Am Sonntag fand dann die erste Sitzung des Bayerischen Landesbauernthings statt. Landesobmann Beininger gab einen Ueberblick über die bisherigen Maßnahmen der Reichsregierung auf dem **Gebiete der inneren Marktordnung im Zusammenhang mit einer zielbewußten Außenhandelspolitik.** Auf dem Königsplatz traten die Bauern dann zu einer gewaltigen Kundgebung zusammen. Hier sprach Reichsbauernführer Darré über **„Der Kampf um die Freiheit des Bauern".** Die Grundlage unserer neuen Wirtschaftsgestaltung sei das Reichserbhofgesetz. In dem Verhältnis des Menschen zum Boden liege der Angelpunkt der weltwirtschaftlichen Gestaltung überhaupt. So zögen sich die Angriffe aller heimlichen Gegner des Nationalsozialismus immer entscheidender auf das Reichserbhofgesetz zusammen. Die Gegner des Gesetzes sagten, es führe zum Ein-Kinder-System und zur Kreditsperre für den Bauern. Dabei übersehe man, daß der heute schon bestehende und künftig noch mehr auftretende **Mangel an Landarbeitern den Bauern einfach zwinge, sich eine große Familie zu schaffen. Kinder würden für ihn wirklich ein Segen sein, da sie auch Arbeitskraft bedeuteten.** Für einen Liberalisten sei es das Schrecklichste, nicht mehr kreditfähig zu sein, während es für den Bauern nichts Schlimmeres gäbe, als Geld auf seinen Hof aufnehmen zu müssen. Neugestaltung des landwirtschaftlichen Kreditwesens vorzunehmen, wobei die Entschuldung der Erbhöfe im Mittelpunkt stehe, stehe noch als Aufgabe bevor. Der Bauer habe auch kein anderes Ziel, als endlich zu einer Senkung der Zinsen zu kommen. Er mache sich damit zum Träger der Brechung der Zinsknechtschaft.

Das Reichsnährstandgesetz habe die Erzeugnisse des Bodens und der Bauernarbeit der kapitalistischen Marktverflechtung entzogen. Die **notwendige Einschränkung der Rohstoffeinfuhr habe plötzlich wieder die Frage aufgeworfen, inwieweit die Landwirtschaft unseren Rohstoffbedarf decken könne. Gerade heute, wo die Devisennot uns zwinge, eine Einschränkung unserer Einfuhr vorzunehmen, seien wir Bauern in der Lage und auch bereit, erneute und zusätzliche Einfuhren von ausländischen Lebensmitteln und gewissen Rohstoffen auf uns zu nehmen, damit nach dem Grundsatz der Gegenseitigkeit natürlich auch die Ausfuhr deutscher Erzeugnisse erhöht werde.**

---

Bei der Enthüllung des Gottlieb-Daimler-Denkmals in Schorndorf bei Stuttgart am 22. April hielt Reichsverkehrsminister Freiherr von Eltz-Rübenach eine Ansprache.

*

Der französische Außenminister Barthou ist am Sonntag in Warschau eingetroffen. Auf dem Bahnhof wurde er im Namen der polnischen Regierung vom Protokollchef Graf Romer und im Namen des Außenministers Beck vom Kabinettschef Dembicki begrüßt.

## Alfred Rosenberg vor dem Deutschen Sängerbund

(Telegraphische Meldung.)

**Berlin, 22. April.** Im Sitzungssaal des Preußenhauses fand am Sonntag mittag der 28. außerordentliche Sängertag des Deutschen Sängerbundes statt. Reichsleiter Alfred Rosenberg sprach über den nationalsozialistischen Kulturwillen und die deutsche Sangeskunst. „In der nationalsozialistischen Bewegung, in der SA. und Hitlerjugend sind heute ganz neue Lieder entstanden. Man weiß nicht, wer sie gedichtet, wer sie komponiert hat. Aber es geht ein gewaltiger Rhythmus durch diese Gesänge. Die deutsche Wiedergeburt vollzieht sich nicht nur auf dem Gebiet der Politik. Die nationalsozialistische Bewegung will den ganzen deutschen Menschen erfassen. An dieser Aufgabe haben auch die deutschen Sänger ihren Anteil."

Der bisherige Bundesführer Brauner, Berlin, schlug zu seinem Nachfolger den Führer des Westfälischen Sängerbundes, Oberbürgermeister Meister, Herne, vor, der einstimmig gewählt wurde. Der neue Sängerführer gab dann die neuen Satzungen bekannt und teilte die Zusammensetzung des Führerrates mit, dem der stellvertretende Führer Dr. Bongard (Saarbrücken), der württembergische Innenminister Dr. Schmid (Stuttgart), Oberbürgermeister Memmel (Würzburg), Wilke (Kassel), der bisherige Bundesführer Brauner (Berlin), Dr. Langemann (Hannover), Dr. Laugs (Kassel) und Dr. Hermann (Frankfurt a. M.) angehören.

## Ueberraschender Generalstreik in Madrid

(Telegraphische Meldung.)

**Madrid, 22. April.** Die Gewerkschaftsverbände der Sozialisten haben in der Nacht von Sonnabend auf Sonntag zusammen mit den Organisationen der Syndikalisten in Madrid einen 24stündigen Generalstreik ausgerufen. Weder die Regierung noch die Polizei waren darauf vorbereitet, sodaß dieser Schlag völlig unvermutet und überraschend kam. **Innerhalb einer halben Stunde war der gesamte Kraftdroschken-, Straßenbahn- und Autobusverkehr eingestellt. Auch in den Bäckereien ist die Arbeit niedergelegt worden, sodaß Madrid ohne jede Brotversorgung ist.** In der Hauptverkehrsstraße in Madrid wurde eine Bombe geworfen. Cafés und Restaurants, die nicht sofort schlossen, wurden mit Steinen bombardiert.

---

Aus Anlaß der 175. Wiederkehr des Tages der **Schaffung der reitenden Artillerie** durch den Soldatenkönig fand auf dem Potsdamer Exerzierplatz in Gegenwart des Chefs der Heeresleitung, General der Artillerie, Freiherr von Fritsch, eine schlichte militärische Gedenkfeier statt.

*

Im Giftmordprozeß Erna Kazubek wurde die Angeklagte zu einer **Gesamtstrafe von 2½ Jahren Zuchthaus verurteilt.**

## Karl Helfferich

### Zur 10. Wiederkehr seines Todestages

**Von Dr. Arthur Dix**

Als am 23. April 1924 der Draht die Kunde von dem schrecklichen Eisenbahnunglück bei Bellinzona und dem Tode Karl Helfferichs verbreitete, ging ein Bangen durch alle nationalen KreiseDeutschlands. Selbst das eben noch feindliche Ausland, besonders England, versagte dem unerschrockenen Vorkämpfer gegen den Druck von Versailles und die unerträglichen Reparationslasten nicht die Achtung.

Karl Helfferich war ein Gelehrter, der ursprünglich (1899 als Privatdozent an der Berliner Universität) die akademische Laufbahn eingeschlagen hatte. Aber er war kein Mann der reinen Theorie, sondern es drängte ihn zur praktischen Entfaltung seiner Kräfte. Und er war eine Kampfnatur, die sich schließlich auch auf dem Felde der Politik austoben mußte. 1901 als Referent für wirtschaftliche Angelegenheiten in die Kolonialabteilung des Auswärtigen Amts berufen, teilte er zunächst noch seine Arbeit zwischen der Universität und der praktischen Aufgabe, eine Währung für Deutsch-Ostafrika zu schaffen. Später aber entschied er sich endgültig gegen die theoretische Gelehrsamkeit für das unmittelbar praktische Wirken. Auch die Beamtenlaufbahn mit ungewöhnlich schnellem Aufstieg im Kolonialamt vermochte diesen Drang nach Taten nur ungenügend zu stillen, und so sehen wir ihn bereits 1906 in einem neuen weiten Wirkungsfeld als Direktor der Anatolischen Eisenbahnen, die sich alsbald zu der vielumstrittenen Bagdadbahn ausweiten sollten.

Da England in seinem historischen Drang, alle Wege nach Indien und an den Indischen Ozean zu beherrschen, dem Plan der Bagdadbahn äußerstes Mißtrauen entgegenbrachte, war Helfferich emsig bemüht, diesen Bahnbau als rein wirtschaftliches, türkisches Unternehmen, nur mit technischer und geldlicher Hilfe Deutschlands, aber ohne jedes „imperialistische" Ziel Deutschlands erscheinen zu lassen. Im Streben nach Zerstreuung jeden Argwohns — auch der Türkei selbst — nahm Helfferich auch englisches und französisches Kapital mit hinein und lud den Zorn deutscher Imperialisten auf sich, indem er schärfste Stellung gegen deren Verlangen nahm, deutsche Bauern im Bahngebiet anzusiedeln.

Trotz all dieser Vorsichtsmaßregeln Helfferichs gehörte die „deutsche" Bagdadbahn zu den Kriegsgründen Englands. In dieser Erkenntnis ging Helfferich einen großen Schritt weiter und versuchte in der Zeit der zunehmenden Spannung eine politische Generalbereinigung mit England: Er bot dem britischen Verhandlungspartner jede gewünschte Garantie in Vorderasien, vornehmlich die englische Ausführung des Schlußstücks der Bagdadbahn bis zum Persischen Golf, gegen koloniale Zugeständnisse in Afrika in Gestalt eines Vorkaufsrechts auf Portugiesisch-Angola in Westafrika, anschließend an unser altes Deutsch-Südwestafrika. Ein deutsch-englisches Abkommen dieser Art wurde 1913 tatsächlich fertig, doch schob England die Ratifikation geflissentlich hinaus, sodaß es bei Beginn des Weltkrieges nicht in Kraft war.

Nach der Einschnürung Deutschlands auf allen Weltmärkten durch Engländer und Franzosen und nach dem Widerstand gegen die tatsächliche Durchführung des auf dem Papier geschlossenen deutsch-englischen Abkommens sah Helfferich das Herannahen des Weltkrieges als unabwendbares deutsches Schicksal. Nach Kriegsausbruch dem schwächlichen Reichskanzler von Bethmann-Hollweg als Vizekanzler an die Seite gestellt, übernahm Helfferich ein ungeheures Maß von Arbeit und innerer Verantwortung. Auf seinem hohen Posten hatte Helfferich im weiteren Verlauf des Krieges ergiebige Gelegenheit, sich von der verhängnisvollen Wirksamkeit des Abgeordneten Erzberger zu überzeugen, dem dann nach der Revolution, nach Weimar und Versailles, sein ganzer, mit der Glut eines Bismarck lodernder Haß galt. Selber in das parlamentarische Getriebe hinabgestiegen, suchte er diesen zynischen Schädling, der die deutsche Unterschrift in Versailles entscheidend verschuldet hatte, mit allen Mitteln zu vernichten. Der von ihm erzwungene Erzberger-Prozeß hat weit über die Grenzen Deutschlands und Europas hinaus Aufsehen erregt.

Zu einer Zeit, in der die jungen Kräfte der Hitlerschar noch keinen aktiven politischen Einfluß auszuüben vermochten, wirkte die Kampfnatur Helfferichs als stärkste Kraft im deutschen Widerstand gegen Versailles und seine Folgen. Dabei war dieser Mann der Tat so ganz auf die praktische Wirkung eingestellt, daß er auch in seiner Eigenschaft als Parlamentarier auf alle Kniffe der Parteitaktik verzichtete und nur die Rettung Deutschlands abseits des Partei-Egoismus im Auge hatte. Es ist ein wohl einzigartiger Fall in der Geschichte des Parlamentarismus, daß ein Mitglied der Opposition, ohne selbst einen Ministerposten zu verlangen, dem innerpolitischen Gegner einen fertig ausgearbeiteten Gesetzentwurf zur Rettung des Landes aus schwerster Not zur Verfügung stellt. Das tat Karl Helfferich auf der Höhe der deutschen Inflation mit seinem Plan der Roggenmark, an dessen erste Fassung noch heute die Getreidebündel auf den deutschen Scheidemünzen erinnern. In der Form der „Rentenmark" wurde dieser Gedanke durch Hjalmar Schacht in glücklichster Weise verwirklicht. Mögen Helfferich und Schacht bei Lebzeiten Helfferichs gelegentlich verschiedener Meinung gewesen sein — im Endziel waren sie völlig einig und die Waffen Hjalmar Schachts im Kampf gegen den Young-Plan waren genau so scharf wie die Waffen Helfferichs im Kampf gegen den Dawes-Plan.

In einer seiner letzten Veröffentlichungen in der Presse des Auslandes gegen die Versklavung Deutschlands berief sich Karl Helfferich auf ein Wort seines Schwiegervaters, Werner von Siemens, des Begründers der Deutschen Bank, aus dem Jahre 1875:

> **„Der Schwerpunkt liegt nicht sowohl in der Bank, der Schwerpunkt liegt in dem Fleiße und in der Sparsamkeit der Bevölkerung; eine Bank an sich ist absolut ohnmächtig, wenn nicht hinter ihr steht die sparsame Bevölkerung, die Handel und Gewerbe fleißig treibt und durch ihren Fleiß Forderungen an das Ausland erwirbt."**

Daran knüpfte Karl Helfferich vor zehn Jahren — kurz vor seinem tragischen Ende — die Worte: „Dieses Wort gilt noch heute. Wenn man also das Pferd nicht vom Schwanze aufzäumen will, dann gebe man der deutschen Bevölkerung wieder die Möglichkeit, zu arbeiten und zu sparen, durch ihren Fleiß Forderungen an das Ausland zu erwerben und mit diesen Forderungen, der einzigen Münze, die sich immer wieder erneuert, das Ausland zu bezahlen."

Wir können fortsetzen: Dieses Wort gilt noch heute. Im Inland geschieht heute alles dazu Nötige. Möge uns das Ausland auf dieser Bahn nicht behindern — zu seinem eigenen Nutzen!

## 3200 Freikuren und Erholungsaufenthalte

Der Präsident des Bundes Deutscher Verkehrsverbände und Bäder, Staatsminister Esser, hat dem Reichskanzler zum 45. Geburtstag als Beitrag des deutschen Fremdenverkehrs zur **Hitler-Spende für erholungsbedürftige SA.- und SS.-Angehörige 3200 Freikuren und Erholungsaufenthalte in deutschen Bädern, Kur- und Erholungsorten mit insgesamt 46000 Verpflegungstagen** überreicht. Außerdem sind noch weitere Spenden im Werte von 3700 Mark eingegangen; ferner haben Hapag- und Lloyd-Seebäderdienst **je 100 Freifahrten von Hamburg nach Helgoland bezw. von Bremerhaven nach Helgoland** und zurück gestiftet. Diese Spenden sind nur ein Teilergebnis der bisherigen Sammlung, die weiter fortgesetzt **wird.**

---

Der Oberpräsident der Rheinprovinz hat die im Nordland-Verlag in Düsseldorf erscheinende Halbmonatsschrift **„Der Brunnen — für deutsche Wesenart"** wegen **böswilliger Verächtlichmachung und Beschimpfung der christlichen Kirchen auf die Dauer von drei Monaten verboten.**

# 47 Leichen in Serajewo geborgen

(Telegraphische Meldung.)

**Belgrad**, 22. April. **Aus den amtlichen Feststellungen über die Ursache des Grubenunglücks von Serajewo geht hervor, daß das Unglück auf die Explosion von Methangas zurückzuführen ist, das in großer Menge aufgetreten ist. Die Rettungsarbeiten, die mit allen Kräften fortgeführt werden, gestalten sich infolge des Einstürzens der Erdmassen und Eindringens des Wassers sehr schwierig. Man befürchtet, daß die Zahl der Toten sehr groß ist. Bis jetzt sind 47 Leichen aus den Stollen geborgen worden. Die Regierung hat alle notwendigen Maßnahmen zur Unterstützung der betroffenen Familien ergriffen.**

Die Explosion erfolgte in einer **Tiefe von 200 Meter zwei Kilometer von der Haupteinfahrt entfernt.** Im Augenblick der Explosion befanden sich **220 Bergleute in der Grube, von denen sich angeblich 100 haben retten können.** Die Gleisanlagen in den Stollen wurden wie Bindfaden zerrissen. Die Namen der Toten konnten nicht festgestellt werden.

Man hat wenig Hoffnung, von den Eingeschlossenen noch jemand zu retten, weil die Rettungsmannschaften, je weiter sie vordringen, desto mehr verstümmelte Leichen finden. Die Stollen sind vielfach zusammengebrochen. Die Rettungsmannschaften sind erschöpft. Arbeiter, die bewußtlos geborgen wurden, schlossen sich den Rettungsarbeitern an, die selbst in großer Gefahr sind, da das Bergwerk mit Giftgasen gefüllt ist. Vor der Grubeneinfahrt spielen sich herzzerreißende Szenen ab. Das Bergwerk ist Staatseigentum.

# Wegen Verunglimpfung der Reichsregierung zu Gefängnis verurteilt

(Telegraphische Meldung.)

**München**, 22. April. Das Strafgericht München erkannte gegen den Bezirkspräses der katholischen Arbeitervereine und früheren Landtagsabgeordneten Johann Lohr auf ein Jahr Gefängnis. Lohr hatte im April vorigen Jahres in einer geschlossenen Versammlung Aeußerungen über Regierungsmaßnahmen getan, die geeignet waren, das **Ansehen der Reichsregierung schwer zu schädigen.** Er erhielt deswegen seinerzeit einen Strafbefehl von 150 Mark an Stelle einer Gefängnisstrafe von zehn Tagen. Gegen diese Strafe hatte der Präses Einspruch erhoben.

In Magdeburg hielt der **Nationalsozialistische Deutsche Frontkämpferbund** in Gestalt einer Auszeichnung der alten Kämpfer des Stahlhelms aus dem Jahre 1919 seine erste große Kundgebung nach der Umbildung ab. Der Bundesführer, Reichsminister Seldte, hielt dabei eine Rede.

*

Der französische Außenminister Barthou ist nach Warschau abgereist.

*

Im Schachweltmeisterschaftskampf Aljechin — Bogoljubow wurde die 7. Partie nach dem 17. Zuge unentschieden abgebrochen. Der Kampf steht damit 2:0 für **Dr. Aljechin** bei fünf Remis.

# NSDAP., Ortsgruppe Roßberg, ehrt den Führer

(Eigener Bericht)

**Beuthen**, 22. April.

Am Sonnabend veranstaltete im Deutschen Haus eine Mitgliederversammlung der NSDAP., Ortsgruppe Roßberg, eine Ehrung des Führers Adolf Hitler aus Anlaß seines Geburtstages. Die NSBO.-Kapelle (Kapellmeister Galla) eröffnete den Abend. Der stellvertretende Ortsgruppenleiter, Pg. Czernetzki, begrüßte die Erschienenen. Nach einer Ehrung des Führers mit dem Altniederländischen Dankgebet, von allen stehend mitgesungen, und Gedenken der Helden des Krieges und Nachkrieges forderte Pg. Czernetzki auf, dem Führer den innerlichen Schwur unverbrüchlicher Treue abzulegen. Der hochgeschätzte Ortsgruppenleiter, Pg. Wagner, einer der ältesten nationalsozialistischen Kämpfer und Gründer der Ortsgruppe, sei nun auf den verantwortungsvollen Posten als Kreiswalter der NSV. berufen worden. Er möge in seinem neuen Amte recht lange zum Segen der Armen wirken. Kreisamtswalter Pg. Wagner bat um Mitarbeit und gab bekannt, daß er mit der kommissarischen Wahrnehmung der Geschäfte als Ortsgruppenleiter der Ortsgruppe Roßberg den Pg. Czernetzki, einen bewährten Kämpfer, beauftragt habe. Im Rahmen der Ehrung des Führers sang der Männergesangverein „Karsten-Centrum-Grube" (Leitung Musiklehrer Heiduczek) einige Lieder. Straffe turnerische Vorführungen der Jugendabteilung des Turnvereins Beuthen ernteten reichen Beifall. Kreisschulungsleiter Pg. Müller hielt einen Festvortrag.

Zum Schluß erörterte er die Versailler Bestimmungen über das Saargebiet, dessen Kohlengruben von Deutschland in Gold zurückgekauft werden müssen.

# Museum der ehemaligen 63er

**Oppeln**, 22. April.

Im stimmungsvoll dekorierten Versammlungsraum des Oppelner Museums fand am Sonntag vormittag die Uebergabe der Traditionsräume des ruhmreichen ehemaligen Infanterieregiments 63 durch ihren Treuhänder, Major Reymann, an die Stadt Oppeln statt. Major Reymann begrüßte besonders den früheren Chef der Traditionskompagnie, Hauptmann Kirsten, und übergab dann die Räume zu Händen des Beigeordneten Sonsalla in die Obhut der Stadt. Pg. Sonsalla versprach, die ihm anvertrauten Kleinodien in ihrer wohl einzig im Reich dastehenden Sammlung bestimmungsgemäß besonders zur Belehrung und Erbauung der Jugend zu betreuen.

# Saarkundgebung in Gleiwitz

**Gleiwitz**, 22. April.

Am Sonntag veranstaltete die Reichsgruppe Gleiwitz im Bund Deutscher Osten eine Saarkundgebung, die von der Gleiwitzer Liedertafel und vom Handharmonikaorchester der Firma Cieplik eingeleitet wurde. Bürgermeister Dr. Colditz wies darauf hin, daß die Saarfrage gegenwärtig die brennendste deutsche Frage sei. Mittelschullehrer Hübner sprach über das Saargebiet. Reichskanzler Adolf Hitler habe Brücken zum polnischen Nachbarvolk geschlagen und strebe auch mit Frankreich ein erträgliches Verhältnis an. Nach Bereinigung der Saarfrage werde es auch mit Frankreich keine Meinungsverschiedenheiten mehr geben. Die Bevölkerung des Saargebietes sei deutsch, das Saargebiet immer rein deutsch gewesen. Zum Schluß erörterte er die Versailler Bestimmungen über das Saargebiet, dessen Kohlengruben von Deutschland in Gold zurückgekauft werden müssen.

# Olympialehrgang der schlesischen Leichtathleten

In Kürze beginnt im Breslauer Hermann-Göring-Stadion der Olympialehrgang der schlesischen Leichtathleten. Die deutschen Olympiatrainer Brechenmacher und Eschenlohr leiten das Training. Als Hilfskräfte werden ihnen die Sportwarte Korneck (Gau Schlesien), Goretzki (Oberschlesien), Faulde (Mittelschlesien), Stramke (Niederschlesien) und Stefan Boeselt (VfB. Breslau) zur Seite stehen. Die Teilnehmerliste ist noch nicht endgültig festgesetzt. Vorläufig dürfte sie folgendes Aussehen haben, wobei besonders hervorzuheben ist, daß auch der Gausportführer Sturmbannführer Renneker von seinem Verein SpVg. 1896 Liegnitz gemeldet wurde.

**Oberschlesien:** Allnoch, Kollibaba, Neukirch, (Neiße), Laqua, Steingroß (Oppeln), Niklitz, Koska, Weiß (Gleiwitz), Kinne, Orlowski, Schwerdfeger, Urbainski, Wojdak (Beuthen).

**Mittelschlesien:** Bartnik, Galetzki, Geißler, Lux (VfR. Schlesien), Pawlak, Hebisch, Matzke, Philipp, Stanjek (VfB. Breslau), Lichtblau (DSC. Breslau), Liebe (Polizei Breslau), Hartmann (Brockau), Kliche (Polizei Waldenburg).

**Niederschlesien:** Horn, Renneker (Liegnitz).

Die Teilnehmer treffen bereits am 3. Mai in Breslau ein. Das Training beginnt am 4. Mai und wird am 6. Mai abgeschlossen.




## Gegen Holland 6:0 und 5:1

# Zwei deutsche Hockeysiege

In Hannover fand der Damenhockey-Länderkampf Deutschland—Holland statt, der den deutschen Damen einen überlegenen Sieg über die holländische Vertretung einbrachte. Allerdings muß man erwähnen, daß die Gäste durch Einstellung von vier Ersatzspielerinnen stark an Kampfkraft eingebüßt hatten. Mit 6:0 siegte die deutsche Mannschaft, obwohl die erste Halbzeit torlos ausging. Die Holländerinnen erwiesen sich als recht schnell und hatten auch eine gute Stocktechnik. Auf deutscher Seite waren die Damen anfangs überaus nervös. Erst nach der Pause drängten die deutschen Damen und legten ein so schnelles Tempo vor, daß die Holländerinnen nicht mehr mitkamen. Nach zehn Minuten fiel das erste Tor durch Frl. Hargus. Zwei Minuten später ging Frl. Akemann allein durch. Frl. Hargus brachte auch Tor Nr. 3 auf ihr Konto. Wenig später erhöhte dann vom rechten Flügel aus durch einen Bombenschuß Dr. Trede auf 4:0. Einen fast auf der Linie herannrollenden Ball lenkte Frl. Hargus ins feindliche Netz, um anschließend auch noch das sechste Tor herauszuholen.

In Anwesenheit des Reichssportführers kam in Düsseldorf der Länderkampf Deutschland—Holland zum zehnten Male zum Austrag, der nach zwei unentschiedenen Treffen wieder einmal einen eindeutigen deutschen Sieg brachte. Die deutsche Mannschaft schlug sich sehr gut.

**Als bester Mannschaftsteil ist der Sturm anzusprechen,**

in dem Scherbart überragte. Kurt Weiß hat seine einstige Schnelligkeit eingebüßt, war aber immer noch ein elanvoller Mittelstürmer. Mehlitz fügte sich gut dem Rahmen ein.

Fast 3000 Zuschauer bekamen einen äußerst schnellen und temperamentvollen Kampf zu sehen. Die Deutschen begannen mit planmäßigen Angriffen, die zunächst an der stocksicheren Abwehr der Gäste scheiterten. Doch erzielte Meßner schon nach sechs Minuten auf eine Flanke von rechts den deutschen Führungstreffer. Nach einigen guten Chancen der Gäste bringt ein famoses Zusammenspiel von Kurt Weiß und Scherbart Deutschland durch den Halblinken nach 17 Minuten den zweiten Erfolg. Fünf Minuten vor dem Wechsel erhöhte Müller nach schöner Kombination auf 3:0, doch kommen darauf die Holländer vom Anspiel gut weg, und bei einem Gedränge im deutschen Schußkreis erzielt der Halblinke School den längst verdienten Ehrentreffer. Die zweite Halbzeit sieht die Holländer zunächst stark im Angriff. Gegen Ende des Spiels geht Kurt Weiß gut durch, der Torwart wehrt den Ball im Herauslaufen ab, doch schießt Scherbart sofort ein. Fast mit dem Abpfiff bringt dann ein feiner Alleingang durch Scherbart, der vom Publikum stark gefeiert wurde, den fünften und letzten Treffer.

# Suche, Bettina!

ROMAN VON KURT J. BRAUN

4



Seine Augen wurden fremder. Sein jungenhaftes Lachen war fortgewischt. Bettina entdeckte plötzlich viele harte Falten in seinem Gesicht, die sie früher nie gesehen hatte. Er wurde sprunghaft, unberechenbar. Die Abende, an denen sie allein zusammen waren, wurden immer seltener. Es gab Wochen, in denen sie ihn nur in Gegenwart anderer Leute sah. Aus den Wochen wurden Monate.

Dann kamen wieder Tage, an denen er alles plötzlich abstreifte, mitten aus der Büroarbeit nach Hause fuhr, die Treppe hinaufstürmte:

„Tinakind! — Auto! — Wegfahren! — Ein paar Tage, ja?"

Dann fuhren sie ein paar Tage. Das erste Mal war Bettina sehr froh. Sie wußte: die Flucht vor den anderen führte ihn zu ihr zurück. Sie steuerte den singenden Wagen hinein in das Land, weg von der Stadt, weit weg. Sie saßen unter Bäumen in fremden Wäldern, sie fuhren durch kleine, fremde Städte, sie übernachteten in irgendeinem Gasthaus, an dem alle anderen vorbeifuhren. Aber die Freude war kurz. Es waren nicht mehr jene Ausflüge, die sie früher gemacht und erlebt hatten: nach ein paar Stunden war Arnold nur noch mit halbem Herzen dabei. Nach hundert Kilometer wurde er unruhig, nach zweihundert nervös.

Sie saßen abends in irgendwelchen Gärten mit Lampions in uralten deutschen Kleinstädten. Mitten während des Essens verschwand Arnold plötzlich, kam erst eine Viertelstunde später zurück und erklärte beim Nachtisch bedrückt, daß er leider morgen ganz früh schon in die Stadt zurückfahren müsse. Bettina solle sich um Himmelswillen nicht dadurch stören lassen —, er habe schon mit der Wohnung gesprochen, und der Chauffeur werde mit dem zweiten Wagen im Laufe des Vormittags hier sein.

Bettina war aber nicht mit Arnold ins Land gefahren, um mit dem Chauffeur zurückzukehren.

So lebten sie in aller Freundlichkeit immer weiter v[illegible] einander fort, denn auch diese überhastete Flucht für zwei Tage hörte im Laufe der Zeit mehr und mehr auf.

Die Tage wurden endlos wie die Nächte. **Gewiß, es gab immer noch genug Leben —, aber Bettina hörte auf, die reizende Bettina zu sein.**

Sie wurde die „charmante Frau Direktor Kirchhoff", was etwas ganz anderes war. Man sah sie auf Empfängen, Soirees, bei Premieren und Hausbällen. Man sah in diesen Fällen eine überaus schöne und elegante junge Frau in Begleitung ihres nicht unbedeutenden Gatten, und unvermeidlicherweise sah man sie oft auch ohne Gatten, da sie bei vielen Ereignissen auch dann noch dabei sein mußte, wenn Arnold selbst keine Zeit hatte.

Ihr eigenes Haus erfreute sich einer weitestgehenden Beliebtheit, ohne daß sie besonders stolz darauf war. Das Repräsentieren war eine Angelegenheit der traditionellen Erziehung, und sie gab dieser Pflicht nur wenige persönliche Akzente. Ihre Freude war der Musiksalon, in dem sie die Hauskonzerte mit so viel Liebe pflegte, daß die bedeutendsten Musiker gern bei ihr konzertierten. Ein einziges Mal unterlief ihr in dieser ganzen gesellschaftlichen Linie ein Irrtum: sie begleitete Arnold zu einem venezianischen Maskenfest in der Villa eines reichen Junggesellen im Grunewald. Dann stellte sich überraschenderweise heraus, daß es sich nicht um ein Fest handelte, sondern um eine Orgie. Arnold war ebenso peinlich berührt wie sie. Sie ging. Arnold blieb . . . aus Geschäftsgründen. — —

Unter den Männern, die sich in dieser Zeit um Bettina bemühten, befand sich so ziemlich alles, was Rang, Namen oder Ansehen hatte. Sie verzichtete darauf, Arnold darüber aufzuklären, daß der Botschafter X oder der Attaché Y oder der Direktor Fabian größten Wert darauf legten, sie einmal privat zu treffen. Bettina wurde mit solchen Offerten allein fertig. Sie betrog ihren Mann nicht und machte ihn nicht einmal auf die Möglichkeiten eines solchen Falles aufmerksam, obwohl sie die Ueberzeugung hatte, daß Arnold betreffs seiner eigenen Person großzügiger dachte. Aber Bettina liebte ihn eben, und das war genug.

Sie liebte ihn so sehr, daß sie in diesen Jahren an seiner Seite erfror.

Es dauerte wirklich Jahre —, Jahre, die angefüllt waren von Verpflichtungen jeglicher Art, von dem devoten: „Sei aufmerksam zu Fabian, er ist wichtig für uns!" — bis zum herrischen: „Heute wollen wir's denen mal zeigen!" — **woraufhin sich stets ein Fest tat, das eine Unzahl gleichgültigster Akteure in den kostbarsten Rahmen setzte . . .**

Drei Jahre machte Bettina das alles mit.

Dann war es aus.

Dann kamen diese Wochen, Tage, Nächte, endlose Stunden, in denen sie sich die Frage vorlegte: Warum? — wozu das alles? — Nur um jung zu sein, um schön zu sein und diese Tatsache den Leuten durch übermäßiges Aufgebot von Geld begreiflich zu machen? Sie lebte für die ganze Welt mehr als für den Mann, den sie geheiratet hatte.

Als sie begriff, daß sich das nicht mehr ändern würde, verließ sie ihn. Adieu, Arnold. Als es begann, war es sehr schön, und zuletzt war es sehr traurig. Du brauchst mich nicht mehr, Arnold. Ich aber will unentbehrlich sein. Ich bin entbehrlich geworden. Lebe wohl, Arnold. Ich werde ein paar Wochen fort sein, und du wirst es nicht merken. Und dann werde ich für immer fortbleiben, und du wirst es auch nicht merken. Deshalb geh ich. —

Bettina ging und wußte nicht wohin.

Sie zögerte, nach Hause zu fahren. Dort war ihr Vater —, sie hätte ihm einiges erklären müssen. Aber man kann füglich nicht erwarten, daß eine weißhaarige Exzellenz im Gardeformat dafür Verständnis aufbringt, daß man Sehnsucht nach irgendeiner Sehnsucht hat, und daß solche Gefühle ein Grund sind, aus einer Ehe fortzugehen. Deshalb saß Bettina in einem Nest in Thüringen, froh über ihren Mut und voller Unsicherheit vor seinen Folgen. Erst nach ein paar Tagen blickte sie, — mehr zufällig als beabsichtigt — in eine Berliner Zeitung.

Auf der ersten Seite las sie in großen Buchstaben den Namen, den auch sie trug: Kirchhoff. Der Kirchhoff-Skandal Zusammenbruch. — Gab es noch andere Leute, die Kirchhoff hießen?

Nein. Die Zeitung enthielt in einfachen Worten die Meldung, daß die Bank J. Kirchhoff & Co. die Zahlung eingestellt habe, und daß ein Dutzend großer und größter Unternehmungen davon betroffen werde. Die beiden leitenden Direktoren, Arnold Kirchhoff und H. Schneider, verschwunden — offenbar unter Mitnahme von dreihunderttausend Mark, die in den letzten Tagen noch aus den Geschäften herausgezogen wurden.

Die Staatsanwaltschaft hat bereits eingegriffen. Das Gesamtdefizit läßt sich noch nicht ganz übersehen, die Bücher werden zur Zeit kontrolliert. Einige der wichtigsten Bücher sind verschwunden. Die beiden geflüchteten Direktoren werden steckbrieflich verfolgt, die ersten Spuren weisen nach Paris. Die Werte der Kirchhoffschen Unternehmungen an der Börse sind bereits ins Bodenlose gestürzt, da das eigene Bankhaus nicht mehr in der Lage war, kursregulierend einzugreifen. Die Gesamtsituation ist völlig unübersichtlich, weil offenbar größere Bilanzverschleierungen vorliegen.

Gewiß: nur ein Zusammenbruch in einer ganzen Kette solcher Ereignisse, aber dieses Mal besonders bedeutsam, weil hier durch eine anscheinend unglaubliche Mißwirtschaft eine Reihe relativ gesunder Unternehmungen in den Strudel mit hineingerissen werden. — —

Bettina verstand von alledem kein Wort.

Zwei Stunden später fuhr sie nach Berlin zurück.

4.

Der Kilometerstein Null ist Herz- und Menschenscheide der Weltstadt. Breit, hell und den Augen wohlgefällig zieht sich das gerade Straßenband nach Westen —, eng, dunkel und gespalten verzweigt es sich nach Osten. Knapp hinter der Grenze, in der Nähe des Alexanderplatzes, verbringt Arnold Kirchhoff die erste Nacht seiner Flucht.

Es ist schon dunkel, als er sich in ein kleines Hotel wagt, um ein Zimmer zu mieten. Sein ganzes Gepäck besteht aus einem Handköfferchen, in dem er Schlafanzug, Zahnbürste und Kamm untergebracht hat. Einen Portier gibt es in dem Hause nicht. Ein alter Kellner, dessen Frack alle Speisekarten seit Bestehen des Hauses zur intimen Kenntnis genommen hat, schiebt ihm ein Anmeldeformular hin. Arnold Kirchhoff schreibt einen falschen Namen. Niemand kümmert sich darum, denn es ist hier üblich, mit Frauen und falschen Namen anzukommen. Doppelzimmer? Nein. Das ist das einzig Erstaunliche.

Das Einzelzimmer ist ein winziges Loch, aber es hat wenigstens einen Riegel an der Tür. Als Kirchhoff ihn vorschiebt, atmet er zum ersten Male auf. Er ist entschlossen, diesen Riegel nie wieder zu öffnen. Er sinkt auf einen Stuhl und betrachtet ein paar Minuten lang fast andächtig diese verschlossene Tür, die ihn vor der Welt rettet. Und plötzlich merkt er, daß er weint. Tatsächlich weint. Das ist so merkwürdig, daß er selbst darüber lachen muß. Er schnaubt sich die Nase, schüttelt verwundert den Kopf und tritt ans Fenster.

Da unten ist eine enge Straße, und gegenüber ist die Stadtbahn. Unaufhörlich rasen die elektrischen Züge vorüber, in jeder Minute einer, von links, dann von rechts, von links, von rechts, helle Wagen, Schatten, Gesichter, Menschen weg, der nächste bitte. Es ist unfaßbar, wieviele Menschen in Berlin dauernd unterwegs sind. Dann schiebt sich auf einem anderen Geleise langsam, massiv und geräuschlos eine imposante Schlange vorüber: Nordexpreß Warschau—Berlin—Paris. Oder der FD.-Zug nach Vlissingen.

(Fortsetzung folgt).

„Rund um den Annaberg"

# W. Leppich bester Straßenfahrer

Zum 29. Male wurde das vom Bezirk Oberschlesien im Deutschen Radfahrerverband ausgeschriebene Rennen „Rund um den Annaberg" ausgetragen. Wohl noch nie war diese klassische Frühjahrsfahrt von einem so großen Erfolg begleitet, wie diesmal. Das Wetter war geradezu ideal, nur ein starker Gegenwind machte den Fahrern 90 Kilometer lang zu schaffen. Erst die letzten 15 Kilometer hatten die Fahrer den Wind im Rücken. Am Start in Leschnitz hatte sich eine zahlreiche Radsportgemeinde eingefunden. Nach einer kurzen Begrüßung durch Bezirksführer Ludwig Franz, Gleiwitz, und Pg. Bürgermeister Hein, Leschnitz, stellten sich dem Bezirksstraßenfahrer Klosa, Gleiwitz, ein Altersfahrer, 27 B- und 10 A-Klassen-Fahrer zum Start.

Die A-Klasse startete um 7,27 Uhr und legte sofort unter Führung von Przewodnik, Hindenburg, ein scharfes Tempo vor. Bereits nach 18 Minuten, um 7,45 Uhr, wird Slawentzitz passiert.

**Die Fahrer hatten mit starkem Gegenwind zu kämpfen.**

Ujest wird um 7,51 Uhr geschlossen durchfahren. In Jarischau wird Wollowski, Cosel, durch Defekt aufgehalten, Willi Nerger ist unermüdlich in der Führung. Er unternimmt Vorstoß auf Vorstoß. Knitsch, Gleiwitz, und Nowak, Oppeln, müssen die Spitzengruppe ziehen lassen, nach einigen Kilometern kann jedoch Nowak wieder zur Spitze aufrücken. In Schieronowitz wird Bujara, Gleiwitz, geholt. Es wird ein 38—40er Tempo gefahren. Groß Strehlitz wird um 8,19 Uhr nach einer Fahrtzeit von 52 Minuten durchfahren. Kurz vor Groß Strehlitz werden weitere vier B-Klassenfahrer geholt; ausgangs der Stadt nochmals sieben B-Klassenfahrer. **Das Tempo ist so scharf, daß sechs Fahrer wieder aus der ersten Gruppe abfallen.** Die Spitze besteht jetzt aus 15 Mann. Josef Leppich unternimmt einen Ausreißversuch, der aber nicht gelingt. Sechs Kilometer hinter Groß Strehlitz wird der Altersfahrer Dilla eingeholt. Fraschka scheidet durch Defekt aus der Spitzengruppe aus. Gogolin wird nach einer Fahrtzeit von einer Stunde 24 Minuten um 8,51 Uhr passiert. In Gogolin wird die Spitzengruppe bestehend aus fünf B-Klassenfahrern, und zwar aus Oczypka, Cosel, Gebrüder Przewodnik, Cosel, Stach, Hindenburg und Klimek, Gleiwitz, eingeholt. Durch plötzliche Vorstöße von Walter Leppich wird das Feld auseinandergerissen, aber nach kurzer Zeit ist alles wieder zusammen.

Die Abwurfkontrolle Krappitz wird nach einer Fahrtzeit von 1 Stunde 33 Minuten um 9,01 Uhr von einer 12köpfigen Spitzengruppe erreicht. Zwei Minuten später folgt eine zweite Gruppe. Der starke Gegenwind hat die Fahrer sehr mitgenommen. Es wird nur noch ein 30er Tempo gekurbelt. Ausgangs Cosel, das um 9,48 Uhr, nach einer Fahrtzeit von 2 Stunden 21 Minuten erreicht ist, sind nur noch die Gebrüder Leppich, Wollik, Nerger, Boziqurski, Waloschek von der A-Klasse und die Gebrüder Przewodnik, Stach und Klimek von der B-Klasse in der Spitzengruppe. Nachdem die Spitze die innere Stadt durcheilt hatte,

**unternimmt Walter Leppich überraschend einen scharfen Vorstoß,**

und ehe die anderen Fahrer wissen, was los ist, hat er 100 Meter Vorsprung. Die nachsetzenden Fahrer sind sich in der Führung nicht einig, und so **kann Leppich den Vorsprung ständig vergrößern.** Im 35er Tempo durcheilt er Kandrzin. Nerger hat Lenkstangenbruch und kann sich nur mit Mühe in der Verfolgergruppe halten. Walter Leppich fährt ganz hervorragend. In Slawentzitz, das zum zweiten Male um 10,15 Uhr passiert wird, hat er bereits einen großen Vorsprung, den er bis zum Ziel noch vergrößert.

**Ergebnisse:**

**Klasse A: 105 Kilometer:** 1. Walter Leppich (Club Coseler Herrenfahrer) 3:07:35; 2. Josef Leppich (Club Coseler Herrenfahrer) 3:14,32; 3. Alfred Boziqurski (Wanderer Ratibor) eine Länge zurück; 4. Erich Wollik (Viktoria Gleiwitz) dicht auf; 5. Alfred Wilczok (Sport Gleiwitz) dicht auf; 6. Willi Nerger (RV. 86 Oppeln) 3:14,36; 7. Emil Nowak (RSV. Oppeln) 3:17,35; 8. Gerhard Fraschka (RV. 01 Hindenburg) 3:20:55; 9. Stefan Lwowski (Sport Gleiwitz) 3:21,29; 10. Knitsch (Viktoria Gleiwitz) 3:31,05.

**Klasse B: 105 Kilometer:** 1. Paul Klimek (RV. 01 Hindenburg) 3:19,32; 2. Willi Przewodnik (Club Coseler Herrenfahrer) 3:21,12; 3. Hubert Przewodnik (Club Coseler Herrenfahrer) dicht auf; 4. Josef Slupik (RV. 01 Hindenburg) 3:22,35; 5. Georg Bujara (Viktoria Gleiwitz) 3:36,55; 6. Kasimir Stach (Radfahrervereinigung Oppeln) dicht auf; 7. Erwin Madeja (Sport Gleiwitz); 8. Pogrzeba (RSV. Oppeln); 9. Reinhold Oczypka (Club Coseler Herrenfahrer); 10. Mempel (Viktoria Gleiwitz).

Anschließend an das Rennen fand auf dem Friedhof in Leschnitz durch den Ehrenvorsitzenden des früheren Gaues Oberschlesien, Dr. Mahner, Breslau, eine große Gedenkrede und Kranzniederlegung am Selbstschutzdenkmal statt. Dann wurde der Frühjahrsbezirkstag abgehalten, auf dem der Bezirksführer wichtige Bekanntmachungen und das Sportprogramm der Kundgebung am 2. und 3. Juni in Ottmachau bekanntgab. U. a. finden statt, eine Sternfahrt nach Ottmachau, Radballspiele und das gauoffene Rennen „Rund um das Staubecken" statt.

Im Städtekampf gegen Hindenburg und Gleiwitz

# Beuthens Kunstturner in Front

(Eigener Bericht)

**Hindenburg**, 22. April.

Das Ergebnis des fünften traditionellen Städtewettkampfes im Kunstturnen der 3 Städte Beuthen-Gleiwitz-Hindenburg, der am Sonntag abend zum zweiten Male in Hindenburg stattfand, hat bewiesen, daß das Kunstturnen in Oberschlesien auf hoher Stufe steht, denn es wurden Leistungen von durchaus achtbarem Können gezeigt. Die 18 Besten der drei Städte boten namentlich in den Freiübungen, dann aber auch am Reck, ausgereifte Leistungen, denen sich die Uebungen am Pferd und am Barren würdig anschlossen. Vor allem aber war es erfreulich zu sehen, daß

**auch der Nachwuchs den erfahrenen Kämpfern in den vielerlei Uebungen in nichts nachstand.**

Diese Tatsache klang auch aus in den allgemein lobenden Anerkennungen, die der überfüllte Saal des Kasinos der Donnersmarckhütte jeder guten Leistung, ohne Rücksicht auf jeden Lokalpatriotismus in leidenschaftlichem Mitgehen zollte.

Seitwärts der Bühne grüßte die Büste des Turnvaters Jahn aus frischem Grün heraus, ferner das künstlerisch ausgeführte Hoheitszeichen des Dritten Reiches wie die Fahnen der DT. und des alten und neuen Staates, was der Veranstaltung einen überaus festlichen Rahmen verlieh.

Der Führer des gastgebenden Vereins, Oberingenieur Müller, vom ATV., begrüßte aufs herzlichste die Turnbrüder und die Gäste, vor allem aber den Beauftragten des Reichssportführers, Sturmbannführer Flöter, Polizeiamtsleiter Regierungsrat Stappenbeck, Bezirkssportführer Zahnarzt Dr. Wons, Stadtjugendpfleger Turnlehrer Woesler und den Führer des Hindenburger Vereins für Luftfahrt, Regierungsbaumeister Lugscheider. Oberingenieur Müller schloß mit einem dreifachen Sieg-Heil auf das Vaterland, die Deutsche Turnerschaft und den Führer, worauf die Anwesenden begeistert in das Deutschland- und in das Horst-Wessel-Lied einstimmten.

Die Gesangsriege des Alten Turnvereins Hindenburg unter der Stabführung von Stadtinspektor Horchert erfreute durch einige Chöre, die dankbare Anerkennung fanden. Hierauf wurden mehrere wirkungssichere Uebungen der Bewegungsschule der Mädchenriege des Alten Turnvereins gezeigt. Kreisoberturnwart Kalytta, Gleiwitz, machte sodann mit den Wettkampfbedingungen bekannt, worauf in rascher Reihenfolge die prächtigen Gestalten der Kunstturner der drei Städte ihre Künste zeigten. An Stelle der angekündigten Turner der Stadtmannschaft Beuthen, Gerhard Jaenecke und Robert Pludra, traten als Ersatz Zweigel und Kocziera an, die ihre Sache so famos machten, daß sie durchaus als vollgültiger Ersatz angesprochen werden konnten. In der Reihenfolge der Uebungen schnitten die Mannschaften, nach Punkten gerechnet, wie folgt ab: Beuthen mit 528 Punkten, Hindenburg mit 526 Punkten, Gleiwitz mit 472 Punkten, die besten Leistungen boten in allen Uebungen der 22jährige Hans Pludra, Beuthen, mit 114 Punkten, der 32jährige Alfons Mach, Hindenburg, mit 112 Punkten, der 35jährige Erich Kochmann, Beuthen, und der 27jährige Heinrich Binsdorf mit je 108 Punkten, der 28jährige Zweigel, Beuthen, mit 106 Punkten, der 25jährige Günther Dietrich und der 34jährige Willibald Sczesny, Hindenburg, mit je 105 Punkten.

Sturmbannführer Flöter nahm nunmehr das Wort und sprach allen Anwesenden aus dem Herzen, als er sagte, daß die gezeigten Leistungen vollauf befriedigen. Alles in allem ein Erfolg, auf den die Stadtmannschaften stolz sein können. Die erfolgreiche Arbeit in Oberschlesien werde **auch von der obersten Sportführung anerkannt,** was hervorgehe aus der Tatsache, daß einmal binnen kurzem das oberschlesische Sportlandtreffen in Ottmachau stattfinde, ferner das Sportfest des deutschen Ostens in Breslau, genannt das Fest der Fünfzigtausend, das wenige Wochen später auch im Beuthener Stadion seine Wiederholung finden werde. Sportkommissar Flöter drückte dann unter dem Beifall der Anwesenden jedem einzelnen der 18 wackeren Kämpfer seinen persönlichen Dank aus für ihre prächtigen Leistungen.

Kreisturnführer Prokurist Böhme, Gleiwitz, betonte, daß die Oberschlesische Turnerschaft der drei Städte mit dieser Veranstaltung gewissermaßen ihre Frühjahrsschlacht geschlagen habe. Nach wie vor werde **die Deutsche Turnerschaft als Bund nationaler und vaterländischer Gesinnung auch im Dritten Reich treue Gefolgschaft leisten dem obersten Führer.** Der Redner überreichte dann der siegreichen Mannschaft der Stadt Beuthen Lorbeerkranz und Anerkennungsurkunde.

—t.

## Turnersieg im Ratiborer Handballtreffen

Beide Mannschaften führten ein flottes und scharfes Spiel vor, das der DT. einen verdienten Sieg einbrachte. Die DSV.-Stürmer hatten keine Verbindung mit der Läuferreihe und dem Schlußdreieck, so daß es zu keinerlei nennenswerten Leistungen kam. Die Tore für die DT. schossen Nimptsch (ATV.) zwei, Maleika (ATV.) und Kupka (Eintracht) je eins. Für die DSV. schoß Gaschik alle drei Tore.

## Sturm 5/22 siegt im Gleiwitzer Orientierungslauf

Der erste Mannschaftsorientierungslauf, vom Kreis II veranstaltet, brachte einen schönen Erfolg. Kreissportwart Harb hatte es besonders gut verstanden, die Läufer vor eine schwierige Aufgabe zu stellen. Neun Mannschaften, darunter 4 Gruppen der SA., 2 von Vorwärts-Rasensport, Reichsbahn Gleiwitz und 2 Mannschaften vom Lande mit dem MTV. Schönwald waren am Start erschienen. Aufgabe der Läufer war es, vier Posten anhand einer Karte aufzusuchen, die in besonders schwierigem Gelände ihren Sitz hatten. Kein Wunder, wenn da die etwa 11 Kilometer lange Strecke durch die verschiedenen Umwege, die die einzelnen Mannschaften nahmen, verdoppelt wurde. Der Posten I stand beim Beuthener Wasser in einem Gebüsch, wo sonst die Zigeuner lagern, und wurde nicht so leicht entdeckt. Noch mehr Arbeit machte aber die Suche nach dem zweiten Kontrolleur, der sich in der Nähe der Mathesdorfer Ziegelei aufhielt. Von dort mußte wieder der Wald durchstoßen werden, um zum Posten III zu gelangen. Gerade diese Stelle wurde von den Läufern beim Suchen mehrere Male umkreist. Der letzte Mann befand sich unweit des Stadions am Waldausgang in Richtung Zernik. **Die beste Zeit erreichte der Sturm 5/22 mit 58½ Minuten.** Ergebnis: 1. Sturm 5/22 58,30 Min., 2. Vorwärts-Rasensport 1 1:01,0 Stunden, 3. Vorwärts-Rasensport 2 1:04,0, 4. Sturm 2/I/22 1:05,30.

**Tschechoslowakei — England am 16. Mai**

Die Fußballverbände von England und der Tschechoslowakei sind übereingekommen, den nächsten Fußball-Länderkampf am 16. Mai in Prag durchzuführen. Zuletzt standen sich die beiden Mannschaften im Jahre 1908 gegenüber. Damals gewannen die Engländer in Prag mit 4:0 Toren.

**Auflösung des Silbenrätsels in der Sport-Sonderausgabe**

1. Vampir, 2. Iserbach, 3. Kronzeuge, 4. Torpfostenschuß, 5. „Ostdeutsche Morgenpost", 6. Randsiedlung, 7. Ikarus, 8. Annaberg. — Die Gesamtlösung lautet: „**Viktoria**".

Beide Titelträger entthront

# Syring, Waldlaufmeister

**Hamburger AC. Sieger im Mannschaftslauf**

Die 17. Deutschen Waldlaufmeisterschaften waren dank der ausgezeichneten Organisation ein großer Erfolg für diesen schönen Zweig der Leichtathletik. Herrliches Wetter, harte Kämpfe auf der idyllischen, aber sehr schwierigen Strecke der Dresdener Heide, die von zahlreichen Zuschauern umsäumt war, taten ihr übriges zum Gelingen der Veranstaltung. Der Leichtathletikführer Dr. Ritter von Halt, der zusammen mit dem Sportwart Busch, Reichstrainer Waitzer und dem Pressewart Bauer dem Meisterschaftsrennen beiwohnte, betonte bei der Siegerverkündung, daß **unsere Langstreckenläufer neben der Ausdauer und Schnelligkeit nun auch die Härte erworben haben, die für internationale Erfolge die notwendige Voraussetzung sei.**

**Beide Titelverteidiger wurden entthront. Den Einzellauf gewann Max Syring, Wittenberge, nach schwerem Kampf über 10 km in 32:48,6 mit 30 m Vorsprung vor dem viermaligen Meister Otto Kohn, Berlin, und Gebhardt, Chemnitz, der weitere 35 m zurück folgte. Den Titel im Mannschaftslauf brachte der Hamburger Athletikklub mit Garff, Holthuis und Husen, die sämtlich ein sehr gleichmäßiges Rennen liefen, an sich, vor dem Berliner Sportklub, dem KTV. Wittenberge und dem Titelverteidiger Polizei SV. Chemnitz.**

Rund 110 Läufer fanden sich am Start auf dem Sportplatz der Dresdener Sportgesellschaft ein. Unter Führung von Helber I. begab sich das starke Feld auf die Reise. Schon nach dem ersten Drittel hatte sich eine aus Kohn, Syring, Gebhardt und Garff bestehende Spitzengruppe gebildet, dicht dahinter folgten in geringem Abstand Prox, Beuthen, Lieck, Schöneberg und Schönrock, Wittenberg. Beim 4. Kilometer liefen der Heereswaldlaufmeister Schönfelder und der Hamburger Holthuis zur führenden Gruppe auf. Die Kontrollstelle nach 5 Kilometer und die Hälfte der Strecke erreichten Kohn, Syring, Gebhardt und Schönfelder zuerst. Dahinter folgten Garff, Holthuis, Ebel, Lieck, Schönrock und die Berliner Göhrt und Bree. An dieser Reihenfolge änderte sich bis zu einem Geländeeinschnitt nach etwa 7,5 Kilometer nicht viel. **An diesem Punkt fiel die Entscheidung.**

**Syring machte sich in taktisch kluger Weise von seinen Rivalen frei**

und holte einen knappen Vorsprung gegen Gebhardt, Kohn und Garff heraus. Auf dem leicht abwärts führenden Teil der Strecke dehnte der Wittenberger seinen Bodengewinn noch weiter aus. Wohl kam Kohn zum Schluß gut auf, aber **den enteilten Syring vermochte er nicht mehr zu gefährden.** Unter großem Jubel der Zuschauer zerriß Syring das Zielband. Nur 30 Meter zurück folgte der ehrenvoll unterlegene Kohn und weitere 35 Meter zurück lief Gebhardt ein.

**Eder verlor gegen Venturi**

Der Deutsche Weltergewichtsmeister Gustav Eder erfüllte seinen Kampfvertrag gegen den italienischen Titelträger Vittorio Venturi in Rom. Im Hof der römischen Boxschule hatten sich 5000 Zuschauer eingefunden. **Eder mußte eine knappe Niederlage einstecken, wurde jedoch stürmisch gefeiert;** umsomehr als der Oesterreicher Fraberg gegen den Italiener Recchie eine miserable Partie geliefert hatte und in der 7. Runde aufgab. Der Kampf Eders gegen Venturi war ein hartes Treffen. **Die Kämpfer standen während der zwölf Runden Fuß bei Fuß und schlugen aufeinander ein.** Bis zur siebenten Runde waren die Gegner sich ebenbürtig. In der achten Runde übernahm Venturi die Führung durch ein kleines Plus. Die nächsten drei Runden gehörten Venturi. Eder holte in der letzten Runde ganz groß auf. **Es reichte aber nicht, um Venturis kleinen Vorsprung ganz einzuholen.**



An unserem alten Stamm, davon bisher bekannt

| | | |
|---|---|---|
| Caspar Frühuf | anno | 1605 |
| Caspar Frühuff | „ | 1643 |
| Caspar Früuff | „ | 1675 |
| August Christoff Frühauf | „ | 1715 |
| Johann Gottlieb „ | „ | 1742 |
| „ Heinrich „ | „ | 1775 |
| „ Wilhelm „ | „ | 1801 |
| Ernst August Wilhelm „ | „ | 1836 |
| Gustav Adolph Alfred „ | geb. | 1870 |
| Walther Alfred Kurt „ | „ | 1898 |
| Alexander Johann Walther „ | „ | 1930 |

grünt seit gestern ein kräftig neu Zweiglein

Anna Rosina Emma Helene.

Beuthen OS., am 22. im Ostermond 1934.

Walther Frühauf u. Frau, Gabriele, geb. Weinert.
z. Zt. Klinik Dr. Schubert.

Gestern verschied 57jährig

**Herr Arthur Schindler.**

Die Beerdigung findet Montag, den 23. April, mittags 12 Uhr, von der Leichenhalle des jüd. Friedhofes aus statt.

Beuthen OS., den 22. April 1934.

**Die Angehörigen.**

# Aus Oberschlesien und Schlesien

## Dr. Ley in Gleiwitz

**Am Mittwoch kommt Staatsrat Dr. Ley auf seiner Reise durch die deutschen Wirtschaftsbezirke nach Oberschlesien. Er beabsichtigt, bei dieser Rundreise vor den Unternehmern zu sprechen. Die Vortragsveranstaltung findet Mittwoch in Gleiwitz, Schützenhaus (Neue Welt) statt.**

## Sonderzug in die Beskiden

Die Hebung der deutsch-polnischen Touristik die im Zuge der gegenseitigen Verständigung mit der ersten Fahrt nach Krakau—Wieliczka einen so verheißungsvollen Auftakt genommen hat, macht weiterhin erfreuliche Fortschritte. Wie wir erfahren, findet der erste polnische Sonderzug von Krakau—Kattowitz nach Berlin vom 5.—7. Mai ein starkes Interesse, so daß mit einem Rekord-Besuch gerechnet wird. Außer diesem Zug ist eine zweite Gesellschaftsfahrt von Polen nach Deutschland vorgesehen, und zwar während der Pfingstfeiertage nach der Sächsischen Schweiz.

Von Deutschland aus verkehrt am kommenden Sonntag erstmalig ein Touristenzug in die Beskidenberge nach den Kurorten Ustron und Weichsel (Wisla).

## Wiederholung der Reifeprüfung

Nach einem Erlaß des Preußischen Kultusministers Rust ist vorläufig von der anderweitigen Gestaltung des Schuljahres abgesehen worden. Der Erlaß ordnet daher an, daß die zum Ostertermin d. J. zur Reifeprüfung nicht zugelassenen Schüler und Schülerinnen die Prüfung im Herbst 1934 ablegen können. Zu diesem Zeitpunkt kann die Prüfung auch von Schülern und Schülerinnen wiederholt werden, die zum Ostertermin d. J. zugelassen waren, aber die Prüfung nicht bestanden haben. In dem Erlaß erklärt sich der Preußische Kultusminister weiter damit einverstanden, daß die Schüler und Schülerinnen, die zum Herbsttermin 1934 wiederum nicht bestehen sollen, zum Ostertermin 1935 zur nochmaligen Prüfung zugelassen werden können.

## Bewerber für den Freiwilligen Arbeitsdienst gesucht

Wie das Meldeamt Gleiwitz für den Freiwilligen Arbeitsdienst mitteilt, können in den Freiwilligen Arbeitsdienst zum 1. Mai, 10. Mai und 20. Mai mehrere hundert Arbeitswillige eingestellt werden. Anmeldungen unter Vorlage eines polizeilichen Führungszeugnisses oder Reisepasses oder Verkehrskarte, Geburtsurkunde usw. können erfolgen bei dem Meldeamt für den Freiwilligen Arbeitsdienst in Gleiwitz, Friedrichstraße 1c, wochentags von 9—17 Uhr, oder an den Amtstagen in Hindenburg jeden Dienstag 9—17 Uhr, Gartenstraße, Arbeitsamt, 2. Stock, oder in Beuthen jeden Donnerstag von 9—17 Uhr, Dyngosstraße, Arbeitsamt, 2. Stock.

Das Meldeamt Gleiwitz nimmt auch Anmeldungen für sämtliche oberschlesischen Meldeämter entgegen.

# Führertagung des Kreiskriegerverbandes Beuthen

### Dr. May 10 Jahre an der Spitze

(Eigener Bericht)

**Beuthen**, 22. April.

Die Führertagung des Kreiskriegerverbandes am Sonntag im Konzerthaussaale eröffnete der stellvertretende Kreisverbandsführer, Major a. D. Pg. Drescher, mit einer Ansprache zu Ehren des Kreisverbandsführers, Oberstudiendirektors Dr. May, aus Anlaß seiner zehnjährigen Tätigkeit als Verbandsführer und seines 60jährigen Geburtstages. Dr. May habe den Verband mit starker und sicherer Hand geführt und große Erfolge zu verzeichnen. In treuer Kameradschaft führte er die aufgelösten Kriegervereine nach dem Abzuge der fremden Besatzungstruppen wieder zusammen. Mit dem blühenden Verbande rückte er unter den schwarz-weiß-roten Fahnen in das Dritte Reich ein. Als dankbaren Ausdruck des ganzen Kreiskriegerverbandes überreichte Major Drescher dem Jubilar ein Oelgemälde.

Dr. May dankte für die treue Gefolgschaft in den verflossenen Jahren. Der Verbandsschriftführer, Grubensteiger Breßler, berichtete über die Arbeit des Landesverbandes Schlesien im vergangenen Jahre. Der Verband Schlesien zählte am 1. Januar 231 405 Mitglieder. Propagandaleiter Pg. Kurt Marks, der nach Hirschberg versetzt worden ist, erstattete seinen Schlußbericht. Schießwart Kam. Pförtner berichtete über den Schießsport. Nach dem Kassenbericht von Kam. Staffa sprach Fechtverbandsleiter Kam. Schneider über die Fechtverbandsarbeit und die Tätigkeit der Fürsorgeabteilung sowie über das Versicherungswesen. Major a. D. Olbrich, Luftschutzobmann des Kreiskriegerverbandes, berichtete über die Luftschutzarbeit im Kyffhäuserbund.

Kreisverbandsführer Dr. May sprach dann über den Frontgeist des Kyffhäuserbundes. Er gedachte noch des obersten Führers Adolf Hitler, der aus dem Frontgeist seine Kraft geschöpft habe. K.

# OS. braucht Jugendherbergen

### Werbung in Beuthen

(Eigener Bericht)

**Beuthen**, 22. April.

Im Rahmen der Reichsopferwoche für das deutsche Jugendherbergswesen wurden auch am Sonntag die Sammlungen durch BDM., HJ. und Jungvolk fortgesetzt. Die Gebefreudigkeit war auch überall groß. Am Vormittag fand auf dem Ringe eine Kundgebung statt. Nachdem Unterbannführer Tenschert kurze Begrüßungsworte gesprochen hatte, umriß Unterbannführer Kahler die Aufgaben des Jugendherbergswerks. In Oberschlesien seien Jugendherbergen besonders wünschenswert, damit die Jugend unbesorgt um ihre Unterbringung, Fahrten in die grünen Wälder und Fluren unternehmen und dem Industriebezirk entschlüpfen könne. Mit Macht werde die HJ. deshalb an die Errichtung neuer Jugendherbergen herangehen. Oberjungbannführer Niesen, Oppeln, nannte das Jugendherbergswesen Sozialismus der Tat für die Jugend. Auf dem Kaiserplatz fand ein Vorbeimarsch der HJ. statt.

*

Wie die „Ostdeutsche Morgenpost" bereits als erste Zeitung mitteilte, ist die Grenzlandspielschar Oberschlesien von dem Reichsjugendführer dazu bestimmt worden, ihre Kräfte bei der in der **Nacht zum 1. Mai auf dem Brocken** stattfindenden Kundgebung mit den Kräften anderer Spielscharen aus deutschen Grenzlandgauen zu messen. Nach dem von Obergebietsführer Körber, dem Leiter der Abteilung Schulung, bei der Reichsjugendführung aufgestellten Programm wird die Spielschar der oberschlesischen HJ. mit den folgenden Darbietungen auftreten:

1. Lied zum Aufmarsch: „Glück auf, der Steiger kommt."
2. Lied am Feuer: „Das Tarnowitzer Glöcklein."
3. Zwei oberschlesische Volkstänze.
4. Oberschlesischer Trachtentanz: „Hier geht der Weg zum Kiwitt."

Mit der Einstudierung dieser Darbietungen hat der Leiter der Grenzlandspielschar, Unterbannführer Bränsch, bereits begonnen.

## . . . und in Gleiwitz

Im Zusammenhang mit der Sammlung zugunsten der Jugendherbergen veranstaltete in Gleiwitz der aus dem BDM., der HJ. und dem Jungvolk bestehende Jugendherbergsverband einen Werbeumzug, an den sich eine Kundgebung auf dem Hitlerplatz anschloß. Jungbannführer Schumacher wies auf die Sammlung hin. Gaugeschäftsführer Kahler führte aus, daß die Jugend sich immer wieder in den Dienst der Sammeltätigkeit gestellt habe, nun einmal im Jahr aber für eigene Zwecke sammle, um das Werk der Jugendherbergen zu stützen. Oberjungbannführer Niesen sprach über die Notwendigkeit, Jugendherbergen zu schaffen, um der Jugend Gelegenheit zu geben, zu wandern und die Heimat kennen und lieben zu lernen. Ein Geschlecht, das seine Heimat kennen und lieben gelernt habe, werde auch stets bereit sein, für die Heimat einzutreten. Ein Vorbeimarsch beendete die Kundgebung.

## Provinzialfeuerwehr-Verbandstag in Oppeln

**Oppeln**, 22. April.

Unter Vorsitz von Provinzialverbandsführer Pg. Sauerbier, Gogolin, fand in Oppeln der Provinzialfeuerwehr-Verbandstag Oberschlesiens statt. Nach Gottesdiensten in der katholischen und der evangelischen Kirche fanden sich im Saale der Handwerkskammer die Führer der oberschlesischen Feuerwehren, zahlreiche Oberbürgermeister, Bürgermeister, Landräte, Amtsvorsteher, Gemeindevorsteher, Landjäger sowie Kreisleiter ein. Provinzialverbandsführer Sauerbier und Oberbürgermeister Leuschner begrüßten. Der Beauftragte des Oberpräsidenten, Assessor Geisler, sprach über die Aufgaben der Feuerwehren nach dem Gesetz vom Dezember 1933 als Körperschaften des öffentlichen Rechts. Provinzialverbandsführer Pg. Sauerbier berichtete über die Brände im Reiche. Etwa drei Fünftel des Kapitalverlustes bei den Bränden gehen auf vorsätzliche Brandstiftung zurück. Seit der nationalen Revolution haben die Brandstiftungen stark nachgelassen. Die Wehren haben nicht nur Feuer zu bekämpfen, sondern sich auch für den vorbeugenden Brandschutz einzusetzen. Der stellvertretende Provinzialverbandsführer Pg. Beck, Neiße, und Rektor Talar, Oppeln, sprachen über Unfallversicherung.

## Kostenlose Rechtsberatung

**Juristische Sprechstunde**

**für unsere Abonnenten**

**am Mittwoch, dem 25. April,**

**von 17—19 Uhr**

**Beuthen, Industriestraße 2**

**Verlagsgebäude der „Ostdeutschen Morgenpost"**

## Der Prozeß gegen die Siwiec-Bande

**Rybnik**, 22. April.

Vor der Rybniker Strafkammer standen zwölf Mitglieder der berüchtigten Siwiec-Bande wegen Beihilfe zur Flucht unter Anklage. Franz Siwiec, der Bruder des Polizistenmörders, gegen den ein Verfahren wegen Beihilfe zum Mord schwebt, war aus dem Kattowitzer Gerichtsgefängnis entwichen und hatte bei der Siwiec-Bande Beihilfe und Unterschlupf gefunden. Das Gericht verurteilte acht der Angeklagten zu je sechs Monaten Gefängnis. Unter den vier Freigesprochenen befindet sich auch die Schwester des Mörders, Sophie Siwiec, die sogenannte „Schöne Soschka", die bei der Verhandlung wieder in voller „Aufmachung" erschien. Die Mutter des Siwiec ist bereits im Januar wegen Beihilfe zur Flucht ihres Sohnes zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden. —§.

# Beuthen

### Otto Gebühr kommt!

**Vom Oberschlesischen Landestheater.**

Der Intendanz ist es gelungen, den durch den Film in allen Weltteilen bekannten Otto Gebühr zu einem Gastspiel zu verpflichten; Otto Gebühr wird mit seinem Ensemble, dem auch Carola Toelle angehört, das Schauspiel **„Zwischen Abend und Morgen"** von Zdenko von Kraft zur Aufführung bringen, und zwar am 28. 4. und 2. 5. in Beuthen, am 29. 4. und 3. 5. in Gleiwitz, am 30. 4. in Kattowitz, am 1. 5. in Königshütte, am 4. 5. in Hindenburg.

*

* **Massenandrang zur Männermission.** Der Beginn der Männermission am Sonntag in sämtlichen Beuthener Kirchen war ein Ereignis. In allen Gotteshäusern standen die Männer in dichten Reihen nebeneinander, die sich bis hinter die Türen der Kirchen hinzogen. Die Kanzelredner, Franziskaner- oder Jesuitenpater, dankten für die starke Teilnahme an der Mission und ermahnten, nun eine Woche lang zum Heile der unsterblichen Seele die Vormittags- und Abend-Predigten regelmäßig zu besuchen. In der Trinitatiskirche sagte der Franziskanerpater in seiner Predigt, daß, wie die Regierung den Marxismus bekämpfe, auch die Mission daran gehe, diesen Marxismus in den Herzen zu töten, ihn mit allen Wurzeln auszurotten.

*

* **Mikultschütz.** Gastspiel der Deutschen Puppenspiele. Auf ihrer Reise durch Schlesien besuchten die Deutschen Puppenspiele auch Mikultschütz und bereiteten, wie überall, den Kleinen einige heitere Stunden. Fast 1000 Schulkinder waren das dankbare Publikum, das in hellem Entzücken die schönen Märchen von „Rumpelstilzchen" und „Tischlein deck dich" miterlebten und mitspielen durfte. Die abendliche Vorstellung leitete Jörg Breuer mit einem einführenden Vortrag ein und machte die Zuhörer mit der uralten deutschen Sage von Dr. Faust bekannt. Dann stieg das mit feiner Regie inszenierte Puppenspiel, das durch die gepflegte und künstlerische Sprache besonders eindrucksvoll wurde.

# Gleiwitz

* **Werbeumzug des Kolonialbundes.** Die Ortsgruppe Gleiwitz des Reichskolonialbundes veranstaltete am Sonntag unter Beteiligung der Schutztruppen- und Marinevereine des Industriebezirks sowie der Gleiwitzer VDA.-Jugend einen Umzug zum 50jährigen Jubiläum des deutschen Kolonialbesitzes und, um auf die Kundgebung hinzuweisen, in der am Freitag im Stadttheater der Gouverneur a. D. Dr. Schnee sprechen wird.

* **Ortsgruppenabend der Volkswohlfahrt West.** Die Ortsgruppe Gleiwitz-West des Amtes für Volkswohlfahrt veranstaltete im Haus der Deutschen Arbeit einen Abend. Mit dem Badenweiler Marsch eröffnete die Liebhaberkapelle Pg. Kipka die Veranstaltung. Ortsgruppenamtsleiter Pg. Beßmann forderte alle Volksgenossen auf, für den zweiten Kampfabschnitt „Mutter und Kind" wiederum alle Kräfte anzuspannen. Studienassessor Pg. Hakenberg sprach über Erbbiologie und Bevölkerungspolitik. Nach einer Pause wurde Pg. Kiesewetter zum stellvertretenden Ortsgruppenleiter, Pg. Biok zum Organisationsamtswalter, und Pg. Wilpart zum Presse- und Propagandawalter verpflichtet. Die Damenriege des ATV. Gleiwitz zeigte unter Frl. Breuer rhythmische Bewegungskunst.

# Hindenburg

* **Neuordnung im Handel mit Butter, Käse und Eiern.** Die Berufsgruppe Milchhandel hielt im Hotel „Schwarzer Adler" eine Fachtagung ab, die Pg. Wilhelm Weiß eröffnete. Pg. Reinike, Beuthen, behandelte die neue Agrarpolitik der Reichsregierung und ihre Auswirkungen innerhalb der mittelständischen Wirtschaft. Die Neuordnung im Eierhandel wurde durch den Redner im Anschluß an seinen Vortrag einer eingehenden Würdigung unterzogen. NS.-Hago-Kreisamtsleiter Pg. Olesch sprach über die Gesetze nationalsozialistischen Handelns und Denkens, die von einem jeden Volksgenossen letzten Einsatz für das Werk des Führers verlangen. Pg. Maschik gab Aufschluß über das neue Butter- und Käsegesetz. Pg. Weiß wies darauf hin, daß sich alle Mitglieder streng an die Anordnungen des Milchversorgungsverbandes Oppeln zu halten haben, da Zuwiderhandelnden der Kleinverteilerbezirk entzogen bezw. der Milchhandel verboten wird. —t.

* **Die Hindenburger NS. Kriegsopferversorgung** hielt bei Pilny eine Versammlung ab, in der Kreisobmann Pg. Pander mitteilte, daß seit Oktober v. J. durch die Organisation 180 Kriegsverletzte in Arbeit und Brot geführt werden konnten. Darüber hinaus ist geplant, sämtliche erwerbslose Kriegsverletzte in Arbeitsstellen unterzubringen, und zwar für Arbeiten, die der Art ihres Leidens angepaßt sind. Diejenigen, die noch nicht vorgemerkt sind, haben sich sofort beim Arbeitsamt zu melden. Bei der Unterbringung erwerbsloser Kriegsbeschädigter hat sich insbesondere die Hindenburger Stadtverwaltung sehr entgegenkommend gezeigt, und alle verfügbaren Stellen mit Kriegsopfern besetzt. Anschließend gedachte Pg. Pander des Geburtstages des Volkskanzlers.

# Ratibor

* **Die Berufsgemeinschaft der Techniker** hielt im Schultheiß-Patzenhofer (Neumarkt) ihre Monatsversammlung ab. Als Redner war Diwog gewonnen, der einen interessanten Vortrag über **„Das Deutschtum in Oesterreich"** hielt. Schriftwart Stoschek berichtete von der ersten Versammlung der Deutschen Angestelltenschaft (Brucks Hotel) und verwies auf den Vortrag des Schulungsleiters der DA., Pg. Richtsteig, Breslau. OGF. Pg. Hyppa gab einen Bericht über den Reichsberufswettkampf. Ferner wies er auf den am 28. Mai im Städt. Jugendheim stattfindenden Filmvortrag **„Maschinen arbeiten für dich"** hin.

* **Morgenfeier.** Das Amt für Beamte der Ortsgruppe Ratibor der NSDAP. und die Ortsgruppe Ratibor des Reichsbundes der deutschen Beamten veranstalteten in der Aula des Gymnasiums eine Morgenfeier. Justizinspektor Pg. Eisermann eröffnete die Feier mit dem Einmarsch der Fahnen. Bei der Ouverture zur Oper „Rosamunde" von Schubert holte Landesinspektor Pg. Latta mit dem Orchester des Reichsbundes Deutscher Beamter alle Feinheiten der Partitur heraus. Der Männergesangverein der Provinzialverwaltung gab das Lied „Dir, Seele des Weltalls" unter Leitung von Latta, Pg. Walter Porwoll brachte Lieder von Wolf und Schumann zu Gehör. Kreisschulungsleiter Pg. Müller, Beuthen, sprach über Adolf Hitlers Leben als Beispiel deutscher Arbeit.

* **Priv. Schützengilde.** Die Priv. Schützengilde veranstaltete aus Anlaß des Geburtstages unseres Führers ein Medaillenschießen. Als beste Schützen gingen Mechanikermeister Walter, Steuersekretär Milotta, Ofenbaumeister Hawliczek hervor.

---

Das spanische Innenministerium teilt mit, daß bisher noch **kein Gesuch von Trotzki um Aufenthaltserlaubnis eingegangen sei.** Man denke auch nicht daran, einem solchen Gesuch stattzugeben.

Verantwortl. Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko-Bielitz
Herausgeber und Verleger: „Prasa", Spolka wydawnicza z ogr. odp., Pszczyna.
Druck: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, GmbH., Beuthen OS.